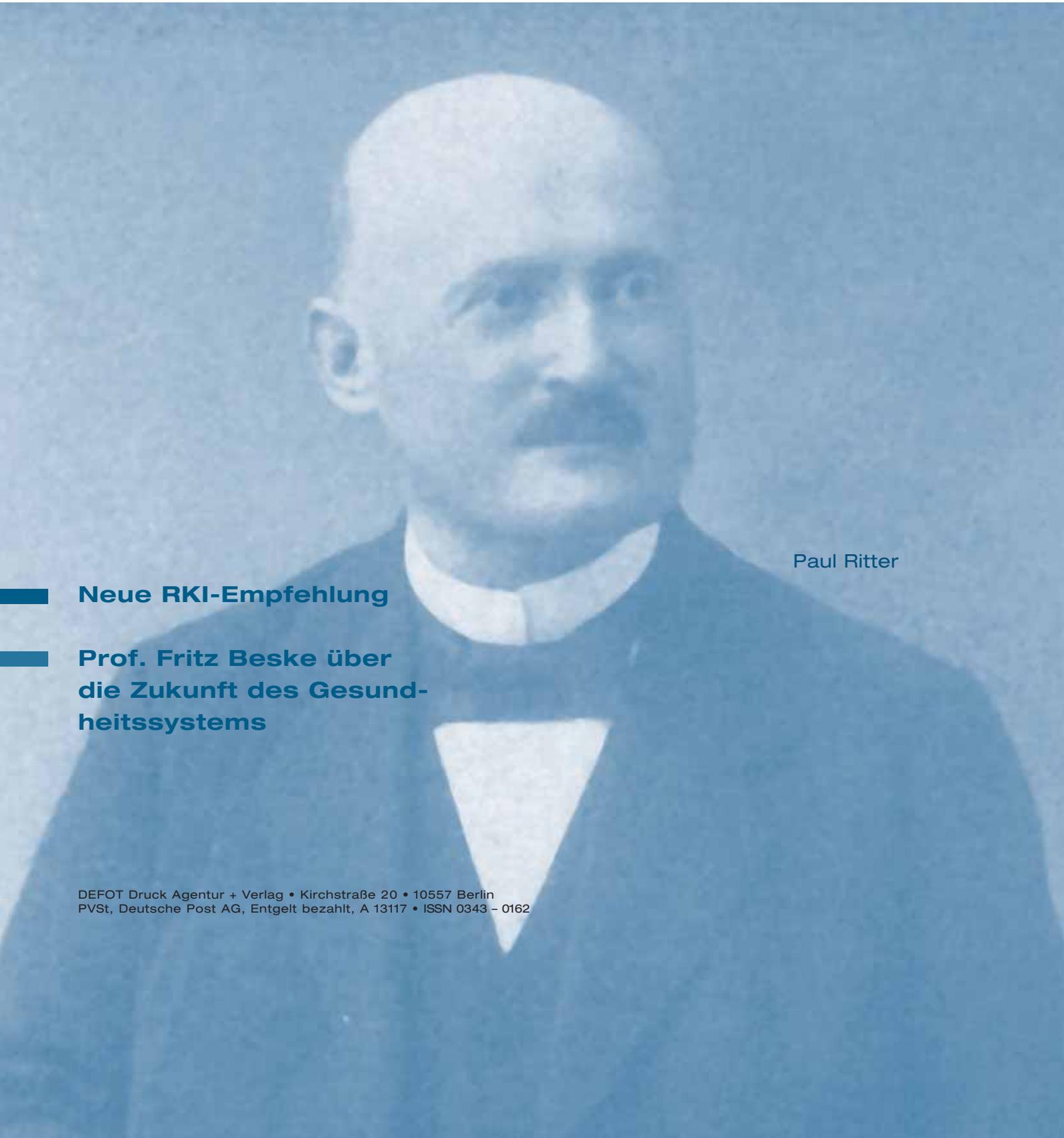


MBZ

MITTEILUNGSBLATT BERLINER ZAHNÄRZTE



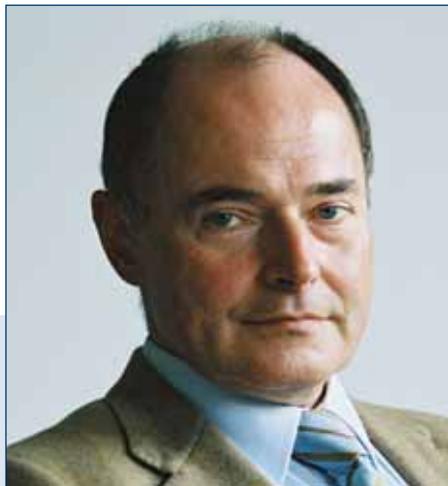
Paul Ritter

■ **Neue RKI-Empfehlung**

■ **Prof. Fritz Beske über
die Zukunft des Gesund-
heitssystems**

(Anzeige:)

April, April.....



Fast vier Monate sind sie nun im Amt, Frau Merkel und die Große Koalition. Und noch immer tut Frau Merkel so, als seien für die Probleme andere verantwortlich, z. B. für fünf Millionen Arbeitslose, die im Februar gezählt wurden.

Angela Merkel ist Kanzlerin, aber mit dem Regieren lässt sie sich Zeit. Sie lacht viel, sie reist viel, sie tanzt auf allen Bühnen dieser Welt. Zu Hause legt sich derweil die alte Lethargie übers Land.

Nicht nur der Frühling verzögerte sich im Schneechaos des März, auch die angedrohte Gesundheitsreform lässt auf sich warten. Dabei steht Ulla Schmidts „Drei-Säulen-Modell“ schon fest, ein Mix aus Kopfpauschale der CDU und Bürgerversicherung der SPD! Mit Gesundheitssoli für Privatversicherte und Beteiligung der PKV an der Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen. Aber mit vielen, vielen Fragezeichen! Denn allein mit Maßnahmen, die die Einnahmeseite der GKV stabilisieren sollen, ist es nicht getan.

Parallel dazu müssten auch Maßnahmen auf der Ausgabenseite ergriffen werden. Bei der vorherrschenden Absicht, nur ja niemanden zu verstören, vor allen Dingen keinen Wähler, dürfte auf diesem Gebiet allerdings der Mut zur Reform überschaubar bleiben.

Was wir, die sogenannten Leistungserbringer, von Frau Schmidt zu erwarten haben, dürfte mit Sicherheit eher fragwürdig sein. Es ist noch gar nicht so lange her, im Juli 2003, als die alte und

neue Bundesministerin äußerte, man müsse „endlich Schluss machen mit der Ideologie der Freiberuflichkeit“. Nun ist es sicher verdächtig, wenn Ideologen andere der Ideologie bezichtigen. Es zeigt aber vor allen Dingen, auf welchem geistigen Nährboden schon die sogenannte Gesundheitsreform aus dem Jahre 2003 ausgebrütet wurde. Und die Akteure bei der neuen sind kaum andere.

Bereits im Koalitionsvertrag wurde die „Behandlungspflicht zu bestimmten Gebührensätzen für privatversicherte Personengruppen, wie zum Beispiel Beihilfeberechtigte und Standardtarifversicherte“ angekündigt. „Die dafür vorgesehenen abgesenkten Gebührenansätze werden in der GOÄ und GOZ verbindlich verankert.“

Die bloße Absichtserklärung lässt fürchten, dass der seit Jahren alles bestimmende Dirigismus nun auch die private Versorgung bestimmen soll.

Gudrun Schaich-Walch, parlamentarische Staatssekretärin a. D., sieht für die Große Koalition die Chance, ideologische Gegensätze zu überwinden und eine nachhaltige wirksame Finanzreform für die GKV schaffen zu können. „Alles andere wäre ein politisches Desaster“, sagt sie!

Ich bin weniger zuversichtlich! Ich gehe vom Desaster aus!

Dr. Jörg-Peter Husemann

KZV-INTERN		Editorial	1
		Bericht zur VV 20.02.+27.02.06	5
		Vorstandsbericht	7
		HVM und Auswirkungen auf Rückforderungsumsetzung	7
		HVM-Kürzungen 1993 bis 2005	8
		HVM-Einbehalte Q IV/2005	8
		Übersicht der gespeicherten Sozialdaten	9
ZÄK-INTERN		LAG gratuliert	10
		Neue RKI-Empfehlung	11
		Prüfungstermine KFO u. Oralchirurgie/Weiterbildung Oralchirurgie	12
		Mitgliederverwaltung	13
		DV-Termin	13
STANDESPOLITIK		Das Gesundheitssystem der Zukunft, Teil I	14
PRESSESCHAU		Wie sehen's die anderen?	15
FORTBILDUNG		Pfaff-Kurse	16
		Dienstagabendfortbildung	18
		Buch-Tipp: Bewertung von Arztpraxen	18
		Fortbildungsveranstaltungen	19
		Therapie der Candidainduzierten Prothesenstomatitis	20
		FU-Studie	21
		Endodontie: Zusammenfassung des 20. Berliner ZÄT	22
BEMA		KFO-Abrechnungs-Tipps	25
GOZ		Analogberechnung-Materialkosten	26
PFAFF BERLIN		Erfolgreiches drittes Jahr	28
ZULASSUNG		Eckpunkte für ein Gesetz zur Änderung des Vertragsrechts	29
		Sitzungstermine des ZA	30
		Ausschreibungen	30
		Neuzulassungen März 2006	31
UMSCHAU		Noch eine Dreier-Gemeinschaft	32
		Paul Ritter	33
		Oster-Rätsel	34
		Kleine Lektüre	34
		Dentalhygiene nur unter Aufsicht	35
KLEINANZEIGEN			36
TERMINKALENDER		Veranstaltungen im April	40
IMPRESSUM			U3

(Anzeige:)

(Gebr. Brasseler)

Vorstand der ZÄK Berlin

Dr. Wolfgang Schmiedel	Präsident
Dr. Jürgen Gromball	Vizepräsident, MBZ-Redaktion, LAG, Prophylaxe, Zä. Behindertenbehandlung GOZ
Dr. Lore Gewehr	ZFA-Aus- und Fortbildung
ZA Karsten Geist	Fort- u. Weiterbildung für Zahnärzte, Hochschulwesen
Dr. Olaf Piepenhagen	Zahnärztl. Berufsausübung, (Arbeitschutz, Hygiene, BuS-Dienst), Finanzen
Dr. Lewon Tunjan	Schlichtung, Berufsrecht, Sachverständige
Dr. Peter-Michael Troester	

Telefonische Anfragen Mittwochs in der Zeit von 12.00 - 14.00 Uhr.
Für persönliche Gesprächstermine bitten wir um telefonische Voranmeldung. Anfragen per Fax oder E-Mail jederzeit möglich.

Sammelnummer der Zentrale der Zahnärztekammer

Tel.: 3 48 08 - 0 • Fax: 3 48 08 - 2 40

Internet: www.zaek-berlin.de • E-Mail: info@zaek-berlin.de

Adresse: Stallstr.1, 10585 Berlin

Geschäftsführer

RA Reinhard Biker (Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat.)

Durchwahlnummern der Mitarbeiter

Stellv. Geschäftsführer	Herr Fischer	-132
Sekretariat	Frau Borgolte	-130
Sekretariat	Frau Weimann	-131
Hepatitis-Impfstoff, Assis.-Börse	Frau Bernhardt*	-101
Buchhaltung, Beitragswesen	Frau Müller*	-110
Buchhaltung	Frau Hetz*	-111
Mitgliederverwaltung A-Z	Frau Dufft	-112
GOZ	Herr Urbschat*	-113
Technische Beratung, Arbeitsschutz, Umwelt	Herr Gerike	-114
Hygiene, BuS-Dienst	Herr Glatzer	-146
BuS-Dienst, Tätigkeitsschwerpunkte,	Frau N. Winter	-119
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA),	Frau Bartsch*	-121
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Schaefer,	-122
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Leschnik*	-123
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Kollien*	-129
Zahnärztl. Fort- u. Weiterbildung, Rüge- und Unters.-verf., Dienstagabendfortb.	Frau Eberhardt-Bachert*	-124
Zahnärztliche Stelle	Frau Stork*	-125
Akt.-kurse Strahlenschutz, Datenschutz	Herr Falk	-126
Koordination des Ref. Zahnmed.	Frau Dr. Hefer*	-128
Fachangestellte (ZFA), Ausbildungsberaterin		
MBZ, Anzeigenverwaltung,	Frau S. Winter*	-137
Öffentlichkeitsarbeit		
Schlichtung, Berufsrecht	Frau Stewart*	-139
Schlichtung/Zahnärztl. Stelle	Frau Schindelwig	-145

Die Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind zu folgenden Zeiten erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00 -12.00 und 12.30 -15.30 Uhr
Mi. 08.00 -12.00 und 12.30 -16.00 Uhr
Fr. 08.00 -13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v.a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Verwaltungsausschuß des Versorgungswerkes (Berlin)

ZA Albert Essink	Vorsitzender, Allgemeines und Finanzangelegenheiten
ZA Rolf Janowski	Stellv. Vorsitzender, Immobilien- und Personalangelegenheiten
Dr. Marius Radtke	Beisitzer, Mitgliederangelegenheiten
Dr. Ingo Rellermeier	Beisitzer, Mitgliederangelegenheiten

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 09.00-12.00 Uhr.

Direktor Ralf Wohltmann (telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat)

Sammelnummer des Versorgungswerkes:

8 90 41 - 0 ; • Telefax: 8 90 41 - 2 91

Internet: www.vzberlin.org • EMail: info@VZBerlin.org

Philipp-Pfaff-Institut Direktorin Dr. Christine Jann, Geschäftsführerin

Telefon: 414 72 5-0; Telefax: 414 89 67

Internet: www.pfaff-berlin.de • E-Mail: info@pfaff-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin Sprechzeiten

Dr. Jörg-Peter Husemann
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Karl-Georg Pochhammer
stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Peter Herzog
Mitglied des Vorstandes

Tel. 8 90 04-139

Sekretariat des Vorstandes

Tel. 8 90 04-146
vorstand@kzv-berlin.de

Referate

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10-12 Uhr
Schlichtungsstelle und Gutachterfragen
Tel. 8 90 04-169
h.freigang@kzv-berlin.de

Dr. Peter Rausendorff Mittwoch 10-12 Uhr
Kieferorthopädie
Tel. 8 90 04-261
p.rausendorff@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 10-12 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 8 90 04-146
j.meyer@kzv-berlin.de

Fragen zum Zahnersatz
Mittwoch 10-14 Uhr
Tel. 8 90 04-280

Geschäftsführung

Barbara Pache, kaufm. Geschäftsführerin
Tel. 8 90 04-180
b.pache@kzv-berlin.de

Sekretariat der Geschäftsführung
Tel. 8 90 04-130 o. 131
kontakt@kzv-berlin.de

Es empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten, wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird.

Sammelnummer der KZV:

Tel.: 8 90 04 - 0 • Fax: 8 90 04 - 1 02

Internet: www.kzv-berlin.de • E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Adresse: Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin

Pressestellen

ZÄK Berlin

Birgit Dohlus
Telefon: 30 12 78 86
Telefax: 30 82 46 83
E-Mail: info@zahndienst.de

KZV Berlin

Dr. Jörg Meyer
Telefon: 8 90 04 - 1 68
Stefan Grande
Telefon: 8 90 04 - 1 68
Telefax: 8 90 04 - 1 90
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin, Tel. 89004-150

Durchwahlnummern der Mitarbeiter

Sekretariat	Frau Hultsch	- 1 52
	Frau Schüler	- 1 53
Buchhaltung	Frau Saß	- 1 60
	Frau Kalojanov	- 1 61
Mitgliederverwaltung	Frau Anding	- 1 70
	Frau Hildebrandt	- 1 71
	Frau Geßner	- 1 72
	Frau Beyer	- 1 73
Hauptsachbearbeiterin	Frau Noffke	- 1 75

Landesarbeitsgemeinschaft e. V.

Dr. Erika Reihlen
Herr Rainer Grahl
Sekretariat (Frau Hempel)

Vorsitzende
Geschäftsstellenleiter
Telefon: 30 69 86 - 0
Telefax: 30 69 86 - 22
E-Mail: info@lag-berlin.de

Vertreterversammlungen: Lange Diskussionen und doch noch Sacharbeit

Gleich zwei Sitzungstermine waren notwendig, damit die Vertreterversammlung (VV) ihr umfangreiches Programm der vergangenen Sitzungen abarbeiten konnte. Weil man am 20.02.2006 sehr ausführlich über die neue Geschäftsordnung diskutierte und deswegen nur einen Punkt zu erledigen in der Lage war, trafen sich die Vertreter eine Woche später erneut, um die restlichen Themen zu besprechen.

Dass fünf Stunden nur *relativ* lange sind, davon konnten sich die Vertreter am 20.02.2006 auch noch Monate nach dem Einstein-Jubiläumjahr überzeugen, als es darum ging, eine neue Geschäftsordnung (GO) der VV zu beschließen. Nach sachorientierter und äußerst intensiver Diskussion konnte um Mitternacht herum die GO, die vom Hauptausschuss in Zusammenarbeit mit der KZV-Juristin Beate Hirsch konzipiert und vom Hauptausschussvorsitzenden Dr. Heinrich Schleithoff in der Sitzung vorgetragen wurde, schließlich einstimmig verabschiedet werden. Während sich manche Vertreter an der Detailversessenheit der Diskussion störten, war es für andere entscheidend, wie man zukünftig als VV zusammenarbeiten wolle.

Den Vorstandsbericht trugen der Vorstandsvorsitzende Jörg-Peter Husemann und sein Stellvertreter Karl-Georg Pochhammer dann in der nachfolgenden VV gemeinsam vor. Husemann informierte die Vertreter über die vergangenen KZV-Fortbildungsveranstaltungen, über den Stand der Vertragsverhandlungen mit verschiedenen Krankenkassen und verschiedenes mehr (Näheres siehe extra Bericht), wandte sich aber auch dem Thema um die öffentliche Austragung von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der VV betreffs der Sitzungsgelder im Jahre 2003,



Der KZV-Vorstand mit Dr. Pochhammer, Dr. Husemann und Herrn Herzog (v. l. n. r.)

die der Rechnungsprüfungsausschuss 2005 beanstandete, zu.

Im Hinblick auf einen Fernsehbeitrag am 08.02.2006 des Polit-Magazins „Klartext“ vom Rundfunk Berlin Brandenburg distanzierte sich Husemann mit aller Deutlichkeit von der darin geübten Kritik und verwies auf das schwebende Verfahren und auf den Justizsprecher Michael Grunewald, der das Ergebnis der staatsanwaltlichen Untersuchungen, die sich aus einer Klage gegen den (damaligen) Vorstand ergaben, als „noch völ-

MedConsult

Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto
Olaf Steingraber**

**FAB Gesellschaft für
Investitionsberatung**

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de

lig offen“ bezeichnete. Dagegen werde von einigen Mitgliedern dieser VV bewusst in Kauf genommen, dass die KZV Berlin in Misskredit gerate. „Damit schaden Sie der gesamten Berliner Zahnärzteschaft“, sagte Husemann.

Gerichte urteilen über HVM

Während der Rechnungsprüfungsausschuss-Vorsitzende Dohmeier de Haan in der Aussprache zum Vorstandsbericht erklärte, der RPA hätte sich verweigert, dem Journalisten des RBB-Beitrags Auskünfte zu geben, appellierten die VV-Vorsitzenden Dr. Annette Bellmann und Dr. Peter Kircher erneut an die Vertreter, interne Meinungsverschiedenheiten nicht in



Im Vordergrund: Der Hauptausschuß-Vorsitzende Dr. Schleithoff

die Öffentlichkeit zu tragen, sondern nur innerhalb der VV zu klären und sich wieder der Sacharbeit zuzuwenden. Indessen verständigten sich Vorstand und Vertreter des RPA darauf, sich außerhalb der VV in einem kollegialen Gespräch noch einmal dem ganzen Themenkomplex zuzuwenden.

Weiter unterrichtete Husemann die VV darüber, dass mit dem Urteil des Sozialgerichts Berlin vom 22.02.2006 auch dem neuen HVM die Rechtmäßigkeit zugesprochen wurde, wenn auch erst in erster Instanz.

Neben dem aktuellen Stand der Dinge zur Umsetzung der Honorarrückforderungen (siehe extra Beitrag) stellte Dr. Karl-Georg Pochhammer, die Eckpunkte der Großen Koalition zu einer bevorstehenden Gesundheitsreform ins Zentrum seiner Ausführungen und betonte, dass zwar keine expliziten Regelungen für die Zahnärzteschaft speziell geplant seien, dass aber der Berufsstand bei der Flexibilisierung des Vertragsarztrechts ebenfalls tangiert werden könnte. So könnten etwa auch im zahnärztlichen Bereich medizinische Versorgungszentren entstehen, die sich zum Beispiel aus Allgemein Zahnärzten, Kieferorthopäden und Kieferchirurgen zusammensetzen.

Leidenschaftlich diskutiert wurde auch über die VV-Berichterstattung in der MBZ, der „Einseitigkeit“, so die Kritik, vorgeworfen wurde. Eine Presseinformation, die die KZV am 18.02.2006 veröffentlichte und derzufolge Nachtzuschläge

für zahnärztliche Notdienste in Berlin durch Krankenkassen nicht mehr erstattet werden, wurde ebenfalls erörtert.

Stefan Grande

Wie immer kann das Protokoll der VV im Sekretariat der KZV eingesehen werden.

VV kompakt ----- VV kompakt

Stefan Gerlach wurde einstimmig als Par-Gutachter gewählt-----Vorstandsmitglied Peter Herzog bestätigte eine Nachfrage, wonach es Krankenkassen erlaubt ist, ihren Versicherten Hinweise und Informationen zu preisgünstigen Laboren zu geben----- Angenommen wurde ein Antrag des Kollegen Schmiedel, der KZV-Vorstand möge sich für die Kfo um eine Angleichung an das Vergütungsniveau im Bereich KCH/PA//KB bemühen-----Angenommen wurde der Antrag der Kollegin Jakobczyk, Veröffentlichungen im Rahmen von Presseinformationen, Artikeln in der MBZ und in den Rundschreiben der KZV Berlin von persönlichem Bezug freizuhalten-----Die Anfrage der Kollegin Hein nach Kursen für angehende Zahnmediziner hinsichtlich der Vorbereitung auf die wirtschaftliche Selbständigkeit beantworteten der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Husemann und Zahnärztekammer-Präsident Dr. Schmiedel mit dem Hinweis auf die diesbezüglichen Erstabrechnerkurse bei den KZV-Stammtischen und mit der Pflichtveranstaltung aller Letzt-Semester von Kammer und KZV-----Zurückgezogen wurde ein Antrag des Kollegen Cornehlens, wonach die Auftragsvergabe bei Aufträgen über 50.000 Euro zuerst mit der VV abgestimmt werden sollte. -----Vertagt wurde ein Antrag der Kollegin Schätze, der vorsah, dass der Eröffnungsbeschluss für ein Disziplinarverfahren schriftlich gefasst werden kann, ohne dass sich die Ausschussmitglieder persönlich treffen-----

Rundschreiben Nr. 4 vom 21. März 2006

1. Musterklagen gegen den aktuellen HVM der KZV Berlin abgewiesen
2. Neuplanung von Zahnersatz in Verbindung mit erneuerungsbedürftigen Versorgung
3. Heil- und Kostenplan bei Fertigung von Zahnersatz im Ausland
4. Abrechnung der Heil- und Kostenpläne
5. Festzuschüsse - ZE
6. Auslegungsfrage zum Bema 2004, hier: Kfo-Behandlung
7. Punktwertübersicht 1. Quartal 2006
8. Hotline zur Abrechnung I/06 bzw. März 2006
9. Abrechnung von Hausbesuchen und Wegegeld
10. XII. Kongress-Schiffsreise der Brandenburgischen Zahnärzte
11. Fortbildungsveranstaltung

VV-Vorstandsbericht

Dr. Jörg-Peter Husemann

KZV-Fortbildung

Im Jahr 2005 wurden 18 Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Besucht wurden diese Kurse von insgesamt 4.120 (meist) Zahnärztinnen und Zahnärzten. Als Problem kristallisierte sich heraus, dass oftmals zuerst der Referent angefragt werden muss und erst dann der Termin für den Raum feststeht. Aufgrund des zeitlichen Drucks, bleiben bisweilen nur noch Orte übrig, bei denen die Miete höher ausfallen kann, was sich in den Kursgebühren widerspiegelt.

VdAK

Mit dem VdAK gab es nach einer monatelangen Verhandlungsserie, angefangen im April 2005 – Termine wurden seitens der

KZV bereits für den November 2004 verabredet aber von Seiten des VdAK wieder abgesagt – keine Einigung. Grund war in erster Linie die Verweigerung des VdAK's bezüglich der Fremdfallproblematik Berlin / Brandenburg. Daher befindet man sich nun vor dem Schiedsamt, Termin ist der 27. März 2006.

IKK

Derzeit gibt es keinen Vertragsabschluss über einen vorliegenden Vertrag. Die KZV geht davon aus, dass die bestehenden Probleme lediglich organisatorischer und zeitlicher Art sind (*Anmerkung: Der Vertrag wurde zwischenzeitlich unterzeichnet*).

Stefan Grande

Der HVM und die Auswirkungen der Rückforderungsumsetzung

Man hat es geahnt in der KZV: Für die Verwaltung wird die Umsetzung von Rückforderungen des HVMs 1997 bis 1999 zu einem gigantischen bürokratischen Akt.

Nachforschungen nach Praxisinhabern, die sich auf die von der KZV versandten Schreiben nicht melden, Informationschreiben an Zahnärzte und Rechtsanwälte, Mahnschreiben, zum Teil mehrmals verschickt, Ratenzahlungsanträge, individuelle Ratenstaffelungen, Laufzeiten der Ratenzahlungen, verschiedene Höhen der Laufzeiten, Aussetzung von Ratenzahlungen, Ermittlung von und Entscheidung über Härtefälle(n), Herausfinden der richtigen Kandidaten in (ehemaligen) Praxisgemeinschaften, Berücksichtigung von bereits eingegangenen Beträgen unterschiedlicher Höhe, Nachforschungen nach Nicht-Zahlern – all dies und mehr muss in mühevoller Kleinarbeit bearbeitet werden, individuell auf den jeweiligen ‚Fall‘ zugeschnitten werden (von wegen Serienbrief, jedes Anschreiben muss manuell erstellt werden) und verursacht derzeit Überstunden in der Buchhaltungsabteilung der KZV Berlin.

Bei der Vertreterversammlung am 27. Februar gab der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Dr. Karl-Georg Pochhammer, einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand zur Umsetzung der Rückforderungen:

- Ausgangslage ist die Summe von 22 Mio. Euro, die von der KZV zurückgefordert werden müssen.
- Seit 12.12.2005, dem Datum des Bundessozialgerichtsurteils über die Rückzahlungspflicht, wurden rund 10 Millionen Euro zurückgezahlt.
- 240 Ratenzahlungsanträge sind bislang bei der KZV eingegangen, bewilligt wurden nach eingehender Prüfung 74 Anträge, mit einem Volumen von rund 1,5 Mio. Euro.
- Nicht gemeldet haben sich zahnärztliche Kollegen, die der KZV Außenstände von insgesamt etwa 6,3 Mio. bescheren.
- Davon als uneinbringbar zu veranschlagen, etwa durch Insolvenzen, Ableben, Umzug, Namensänderung oder ausgeschlagenes Erbe, sind ca. 1,9 Mio. Euro.
- Insolvenzen, die ausschließlich auf der HVM-Rückforderung beruhen, sind der KZV nicht bekannt. Dr. Pochhammer: „Das versuchen wir auch zu vermeiden.“
- Aktuelle Insolvenzen: Derzeit gibt es in der KZV 16 Insolvenzen.

Stefan Grande

- Professionelle Beratung und Ausführung sämtlicher Maler- und Fußbodenlegerarbeiten
 - Komplette Um- und Ausbauarbeiten von Praxen in Zusammenarbeit mit namhaften Praxiseinrichtern einschl. Bauleitung
- Malermeister Karsten Wolter
Schulzendorfer Str. 90
12526 Berlin



Karsten Wolter

Malerei und Fußbodenleger GmbH

Tel.: (0 30) 6 76 59 - 01
Fax: (0 30) 6 76 59 - 08
E-Mail: info@kww-berlin.de

www.kww-berlin.de

HVM-Kürzungen 1993 bis 2005

Jahr	KCH, PA, KBR*	KFO	ZE	Gesamt
1993	1.651.616,10 €			1.651.616,10 €
1994	1.157.131,09 €			1.157.131,09 €
1995	6.021.138,26 €			6.021.138,26 €
1996	14.152.361,43 €			14.152.361,43 €
1997	13.046.418,33 €			13.046.418,33 €
1998	23.392.580,28 €			23.392.580,28 €
1999	21.889.476,43 €			21.889.476,43 €
2000	11.681.736,29 €	2.262.102,51 €		13.943.838,80 €
2001	12.608.392,37 €	3.348.410,60 €		15.956.802,97 €
2002	10.972.034,60 €	1.357.209,68 €		12.329.244,28 €
2003	16.477.307,84 €	1.130.273,14 €		17.607.580,98 €
2004	12.297.581,01 €		3.738.330,17 €	16.035.911,18 €
I.-III. Q. 2005	12.398.354,16 €			12.398.354,16 €
1993-2005	157.746.128,18 €	8.097.995,93 €	3.738.330,17 €	169.582.454,28 €

* im Jahr 2000 wurde die 1. Stufe des HVM wieder ausgeschüttet, im Jahr 2004 die 1. und 2. Stufe.

Angeregt durch einen Brief des Kollegen Michael Hahne, möchten wir heute einen Überblick über die Konsequenzen der Budgetierung für die Berliner Kollegenschaft seit Einführung im Jahr 1993 bis zum Jahr 2005 geben. Insgesamt haben sich die Budgetkürzungen für Berliner Zahnärzte auf mittlerweile rund 170 Mio. Euro summiert. Der Großteil der HVM-Kürzungen, mit über 90%, fiel im Kons-Bereich an, der schon seit 1993 budgetiert ist. Den Höhepunkt dabei bildeten die Jahre 1998 und 1999, als die bisher höchsten Beträge zurückgefordert werden mussten. Mit Einführung des aktuellen Honorarverteilungsmaßstabes im II. Quartal des Jahres 2000 gingen hier die Budgetüberschreitungen in den Folgejahren wieder etwas zurück. Im KFO-Bereich ergaben sich Honorarrückforderungen in den Jahren 2000-2003. In Folge der Bema-Neubewertung, der Verschärfung der Behandlungskriterien für die Kfo-

handlung und zurückgehender Kinderzahlen hat sich die Budgetsituation mittlerweile deutlich entspannt. Im ZE-Bereich kam es nur im Jahr 2004 zu Honorarrückforderung, die durch einen Abrechnungsboom im Vorfeld der Einführung der Festzuschüsse verursacht wurden. Mit der Einführung der Festzuschüsse im Jahr 2005 ist die Budgetierung für Zahnersatz weggefallen.

Ralf Mohrmann

***Wie sehen Sie diese Zahlen? Der Kollege Hahne wünscht sich, mit dieser Veröffentlichung auch gleichzeitig eine Diskussion in der Zahnärzteschaft anzuregen. Schreiben Sie uns !**
KZV Berlin, Redaktion MBZ,
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin

Verteilung der vorläufigen HVM-Einbehalte

für das IV. Quartal 2005 (KCH, PA und KB)

Gesamt	2913	Praxen		
> 10.000 e	29	Praxen	1,00%	
> 5.000 e bis 10.000 e	81	Praxen	2,78%	
> 3.000 e bis 5.000 e	134	Praxen	4,60%	
> 2.000 e bis 3.000 e	144	Praxen	4,94%	
> 1.000 e bis 2.000 e	317	Praxen	10,88%	
> 500 e bis 1.000 e	299	Praxen	10,26%	
> 0 e bis 500 e	518	Praxen	17,78%	
keine Kürzung	1391	Praxen	47,75%	
Summe				2.712.214,46 €

Iris Podulski

Übersicht der gespeicherten Sozialdaten nach § 286 SGB V

Nach § 286 SGB V ist die Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin verpflichtet, einmal jährlich eine Übersicht über die Art der von ihr gespeicherten personenbezogenen Daten zu erstellen und zu veröffentlichen. Dieser Auflage kommen wir hiermit gerne nach.

Dateibezeichnung	Art der Daten	betroffener Personenkreis
Zahnarztstammdatei (Zahnarztregister)	Stammdaten gemäß Anlage zu § 2 Abs. 2 der ZuLVO-Z Registernummer, Abrechnungsnummer, Planungsbereichsnummer, Titel, Name, Geburtsdatum und -ort, Sterbedatum, Wohnungsanschrift, Praxisanschrift, Telefon- und Faxnummer Datum: Staatsexamen, Approbation, Promotion, sonstige Fachabschlüsse, Zulassung, Niederlassung (Praxisform), Beschäftigungsdaten für Assistenten und angestellte Zahnärzte	alle Mitglieder der KZV Berlin
Zahnarzt abrechnungsdatei	Versichertennummer oder Name, Vorname des behandelten Patienten, Zahnarzt abrechnungsnummer, Versichertenart, Art und Anzahl der abgerechneten Leistungen, Datum der Leistungen, Kosten, Kassenzuschuss, Kostenträger	alle Mitglieder der KZV Berlin sowie behandelte Patienten
Zahnarztkonten	Kontoauszüge über alle vierteljährlich abgerechneten und gezahlten Vergütungen sowie Geldbewegungen, Namen, Titel, Adresse, Bankverbindung, Kennzeichnung zu Bankverträgen	alle abrechnenden Mitglieder der KZV Berlin
Wirtschaftlichkeitsprüfung	Name, Abrechnungsnummer, Anschrift Praxis, Prüfgegenstand, Prüfzeitraum, Datum der Bescheide, Regresse pro Gebühr und Quartal bzw. je Verordnung, Buchungsdaten	ausgewählte, abrechnende Vertragszahnärzte

Der Vorstand

Lars Junghans
Rechtsanwalt

Tätigkeitsschwerpunkte
Kassenarztrecht
Praxisverträge
Gewerbemietrecht

Interessenschwerpunkte
Arbeitsrecht
Berufsrecht

Sebastian Retter-Schrörs
Rechtsanwalt

Interessenschwerpunkte
Arbeitsrecht
Praxisverträge
Wirtschaftlichkeitsprüfungen
Honorarkürzungen

Zentrale
Fon: (0049-30) 81 46 38 70
Fax: (0049-30) 81 46 38 99
www.junghans-radau.de

**Charlottenburg-
Wilmersdorf**
Lietzenburger Straße 99
10707 Berlin

**Hohenschönhausen-
Lichtenberg**
Hauptstraße 9 d
13055 Berlin

J U N G H A N S & R A D A U
Rechtsanwälte

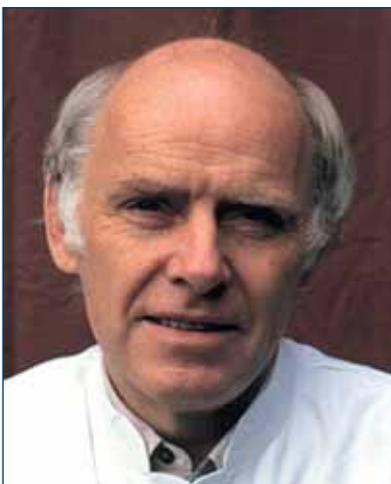
ANZEIGE

LAG Berlin gratuliert verdienstvollen Kollegen

Prävention in aller Munde – der Zahnärzte wie der Patienten, zum Glück für die Lebensqualität vieler Menschen. Aber erstaunlich, was alles unter Prävention firmiert! „Implantologie ist Prävention“, war neulich in einer Fachzeitschrift als Werbung für eine Fortbildungsveranstaltung zu lesen, und nun – nach dem 20. Berliner Zahnärztetag mit dem Generalthema Endodontie – ist es denkbar, dass sich demnächst auch die Endodontie zur Prävention zählt. Wenn man allerdings vom „worst case“ der Zahnlosigkeit ausgeht, steckt nicht nur ein Fünkchen Wahrheit hinter dieser Vereinnahmung!

Dennoch sollte der Ursprungsansatz der Primärprävention nicht außer Acht gelassen werden. Er heißt: Förderung der von der Natur geschenkten Zahngesundheit, Verhütung von Karies und Parodontalerkrankungen und damit Verminderung pathologischer Gebissbefunde und entsprechender Behandlungen! Insofern werden mit großer Freude die Ehrungen gleich zweier Vorkämpfer zahnmedizinischer Primärprävention registriert.

Nicht nur zeichnete unsere Berliner Zahnärztekammer den Vater der Duraphatlackierung, Herrn Prof. Dr. Helmut Schmidt aus Marburg, mit der Ewald-



Verfolgte beharrlich den Weg zur Einführung von jodiert-fluoridiertem Speisesalz in Deutschland: Dr. Hanns-Werner Hey

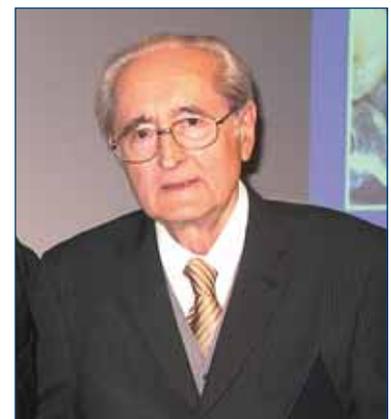
Harndt-Medaille aus – das MBZ berichtete ausführlich in seiner Märzausgabe darüber. In Bayern wurde am 31.1.2006 der Vater der Speisesalzfluoridierung, der zahnärztliche Kollege Dr. Hanns-Werner Hey aus Ammerland, für seinen „unermüdlichen Einsatz für einen immens hohen Zugewinn an Volksgesundheit“ vom bayerischen Staatsminister Dr. Schnapp auf ausgezeichnet.

Als niedergelassenem Zahnarzt lagen Hey besonders die Qualitätssicherung in der Zahnarztpraxis und die Kariesprophylaxe am Herzen. So gründete Hey Qualitätszirkel und den Berufsverband DAZ (Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde).

Angeregt durch Schweizer Vorbilder, machte sich der DAZ von Anfang an die zahnmedizinische Prophylaxe zur Aufgabe, nahm auch Einfluss auf die Gesundheitsgesetzgebung der Bundesrepublik. Als Pionier verfolgte Hey die Idee einer breitenwirksamen Prophylaxe, die ohne große und immer wieder neue pädagogische Anstrengungen auch sozial Schwächeren zu Gute käme. Es bedurfte langjähriger Vorarbeit, bis die Produktion von jodiert-fluoridiertem Speisesalz in der Bundesrepublik im Jahre 1992 aufgenommen werden konnte und Heys Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hochschulprof. Marthaler und der Salzindustrie in Bad Reichenhall Früchte trug. Schließlich wurden die Gründung der Informationsstelle für Kariesprophylaxe im DAZ und eines wissenschaftlichen Beirates vollzogen. Mit ihrer Hilfe war und ist für ständige Publizität gesorgt. Heute liegt der Absatz des jodiert-fluoridierten Speisesalzes, bezogen auf das gesamte Angebot an Haushaltspackungen, bei fast 70%.

Die erfolgreiche Lebensarbeit der beiden Kollegen Schmidt und Hey schlägt sich, messbar und doch im einzelnen verborgen, nieder in den alle 3 Jahre

von Prof. Klaus Pieper verantworteten und von der DAJ herausgegebenen Gutachten zur Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Der Vergleich der mittleren DMFT-Werte der 12-Jährigen in Europa, z.B. im Pieper-Gutachten 2004, ergibt, dass Deutschland heute im internationalen Feld sehr gut dasteht. Vor 30 Jahren war das anders.



Entwickelte Fluoridlack „Duraphat“: Prof. Dr. Helmut Schmidt

Vor 30 Jahren gab es zahnärztlicherseits noch regelrechte Aversionen gegen die Prophylaxe. „Ein Zahnarzt ist für die Therapie da, nicht für die Prophylaxe“, wird in der Laudatio auf Prof. Schmidt ein hochrangiger Standesvertreter der damaligen Zeit zitiert. Und systematische Prophylaxe in Kindergarten und Schule – Gruppenprophylaxe war noch kein eingeführter Begriff – wurde von etlichen Berliner zahnärztlichen Kollegen, die es besser hätten wissen können, verspottet.

Das ist vorbei. Wirksame Fluoridpräparate, das fluoridierte Speisesalz inbegriffen, sind verfügbar. Gruppen- und Individualprophylaxe sind etabliert.

Die LAG Berlin gratuliert beiden verdienstvollen Kollegen Prof. Schmidt und Dr. Hey sehr herzlich.

Erika Reihlen



Neue RKI-Empfehlung „Infektionsprävention in der Zahnmedizin-Anforderung an die Hygiene“

Endlich Licht im Dunkeln des unendlichen Themas „Sterilisation und Desinfektion“

In diesem Monat veröffentlichte das Robert Koch-Institut (RKI) die neue Empfehlung im Bundesgesundheitsblatt April 2006. Somit steht der Zahnmedizin ein endgültiges Regelwerk zur Verfügung, das die Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes in Verbindung mit der Medizinproduktebetreiber-Verordnung in der Zahnarztpraxis grundlegend kommentiert und regelt. Auch die Empfehlung (häufig Richtlinie genannt) zu den „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ vom RKI, die in ihren Aussagen immer wieder zu Verunsicherungen führte, lässt sich mit Hilfe der neuen Empfehlung eindeutiger interpretieren. Dass die Autoren der neuen Empfehlung dem Thema „Aufbereitung von Medizinprodukten“ eine hohe Bedeutung beimessen haben, lässt sich aus dem Umfang des Textes und den zugehörigen Anhängen erkennen.

Die neue RKI-Empfehlung an dieser Stelle weiter zu kommentieren, wäre eine Wiederholung bereits erfolgter Veröffentlichungen, insbesondere der Beiträge in den ZM Nr. 5 vom 01.03.2006.

Dennoch ist anzuführen, dass die neue Empfehlung in ihren Darstellungen unmissverständliche Aussagen trifft. Nimmt man die Regelwerke „Hygieneleitfaden“ Nr. 6 vom DAHZ, mit seiner Ergänzung „Die Risikobewertung von Dentalinstrumenten“ sowie den neuen „Rahmenhygieneplan“ der Bundeszahnärztekammer hinzu, dann dürften nahezu alle Fragen beantwortet sein.

Auch das Thema „Welche Sterilisatoren sind geeignet“, ist nun transpa-

renter geworden. Fakt ist: Sterilisatoren, die sämtliche Anforderungen zur Aufbereitung von Medizinprodukten abdecken sollen, sind der Geräte-Klasse „B“ zugeordnet (s. MBZ 12/2005, Seite 11). Auch Geräte der Klasse „S“ eignen sich für den Betrieb in einer Zahnarztpraxis, allerdings ist hier zu beachten, dass das vorhandene Instrumentarium auf diese Sterilisationstechnologie abgestimmt sein muss.

Um nun den Festlegungen der neuen RKI-Empfehlung gesichert nachzukommen, ist es für eine Zahnarztpraxis unumgänglich, künftig einen Sterilisator der Klasse „B“ oder „S“ zu betreiben. Da Normen, Richtlinien oder Empfehlungen in der Regel keine Übergangsfristen vorsehen, müssten diese mit ihrer Veröffentlichung sofort umgesetzt werden, denn hier ist der aktuell zu erfüllende Stand der Wissenschaft und Technik beschrieben. Natürlich lassen sich solche Forderungen nicht umgehend erfüllen, denn sämtliche Hersteller von geeigneten Sterilisatoren wären nicht in der Lage, den aufkommenden Bedarf in Deutschland unverzüglich zu decken.

Insgesamt muss sich jede Zahnarztpraxis auf die neue Situation einstellen und damit beginnen, die neue RKI-Empfehlung umzusetzen. Hierbei sollte mittelfristig eine Anschaffung von entsprechenden Sterilisationsgeräten in der Finanzplanung vorgesehen werden. Andere, in der neuen Empfehlung ausgesprochene Festlegungen, lassen sich durchaus kurzfristig umsetzen, überwiegend sind diese bereits jetzt schon Standard.

Es ist unbedingt angeraten, den patientenmachenden Firmen, Instituten und

Handelsvertretern äußerstes Misstrauen entgegenzubringen, da hier rein wirtschaftliche Interessen verfolgt werden. Einer Zahnarztpraxis, die den bisher geforderten Standard vorweisen kann, droht keine Schließung.

Die Zahnärztekammer Berlin steht bereits seit Anfang des vergangenen Jahres mit den zuständigen Behörden in engem Kontakt und trifft sich in diesem Monat mit deren Vertretern zu einem Forum, das unter dem Titel „RKI-Empfehlung – Infektionsprävention in der Zahnheilkunde –“ stattfindet. Unser Ziel in diesem Forum wird es sein, die Behörden dahingehend zu sensibilisieren, nicht noch weitere Überbürokratisierung durch das Thema „Infektionshygiene“ in Zahnarztpraxen hineinzubringen. Über die Ergebnisse werden wir umgehend berichten.

Die Zahnärztekammer Berlin beabsichtigt unmittelbar nach den Osterfeiertagen ein Rundschreiben zu versenden, das die neue RKI-Empfehlung „Infektionsprävention in der Zahnmedizin-Anforderung an die Hygiene“ als Ergänzungslieferung zum BuS-Handbuch beinhaltet.

Der Rahmenhygieneplan der Bundeszahnärztekammer sollte zentral im Auftrag aller Landes Zahnärztekammern gedruckt werden. Leider verzögert sich die Herstellung durch unterschiedliche Meinungen zur Ausführung. Im Moment können wir nur auf die Veröffentlichung in den ZM Nr. 5 vom 01.03.06 oder auf die Internetadresse der Bundeszahnärztekammer, www.bzaek.de, verweisen.

Norbert Gerike



Prüfungstermin

Anerkennung von Gebietsbezeichnungen auf den Gebieten der „Kieferorthopädie“ und „Oralchirurgie“

- Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Kieferorthopädin/Kieferorthopäde
- Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Oralchirurgin/Oralchirurg

(Richtlinien der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Berlin (WBO) i. d. F. vom 10. März 1999, zuletzt geändert am 14. März 2002)

Die Prüfungsausschüsse „Kieferorthopädie“ und „Oralchirurgie“ der Zahnärztekammer Berlin werden zum nächsten Prüfungstermin voraussichtlich am

07. Juni 2006

zusammentreten.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, sich um-

gehend bei der Zahnärztekammer zu o. g. Prüfungstermin anzu-melden. Die Zulassung zur Prüfung setzt voraus, dass zum Zeitpunkt der Anmeldung der Abschluss der ordnungsgemäßen Weiterbildung durch Zeugnisse nachgewiesen wird.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind in § 2 der Weiterbildungs-prüfungsordnung, Bestandteil der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Berlin, i. V. mit § 6 WBO geregelt.

Anträge auf Zulassung zur Prüfung können unter der Tel.-Nr. 3 48 08-1 24, Frau Eberhardt-Bachert, montags bis donnerstags in der Zeit von 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr, freitags in der Zeit von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr, angefordert werden.

Die Anträge auf Zulassung zur Prüfung für o. g. Prüfungstermin müssen bis **spätestens**

11. April 2006

vollständig in der Zahnärztekammer vorliegen. Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir bei persönlicher Antragsabgabe vorab um kurze telefonische Vorankündigung.

Voraussichtlich nächster Prüfungstermin: 29. November 2006

Weiterbildungsberechtigung

Berechtigung zur Weiterbildung/Anerkennung als Weiterbildungsstätte auf dem Gebiet der „Oralchirurgie“

- Neuanträge -

(Richtlinien der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Berlin (WBO) i. d. F. vom 10. März 1999, zuletzt geändert am 14. März 2002)

- Überprüfung der fachlichen Qualifikation der Antragsteller gem. § 13 (2) WBO.

Der Prüfungsausschuss „Oralchirurgie“ der Zahnärztekammer Berlin wird zur Überprüfung der fachlichen Qualifikation der Antragsteller voraussichtlich am

07. Juni 2006

zusammentreten.

Grundlage hierfür sind die Bestimmungen der Weiterbildungsord-nung der Zahnärztekammer Berlin, die für eine **Berechtigung der Praxis als Weiterbildungsstätte** – eine **Begehung der Praxis** sowie für eine **persönliche Berechtigung zur Weiterbildung** – eine **Überprüfung der fachlichen Qualifikation des Antragstellers** – voraussetzt.

Die Zulassung zum kollegialen Fachgespräch setzt voraus, dass in der Zahnärztekammer Berlin das ausgefüllte Formblatt „Erklärung zum Antrag auf Berechtigung zur Weiterbildung/Anerkennung als Weiterbildungsstätte auf dem Gebiet der Oralchirurgie, gem. den §§ 5 und 6 des Weiterbildungsgesetzes sowie den §§ 4, 5 und 13 der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Berlin“ vorliegt und die Voraussetzungen für eine Berechtigung zur Weiterbildung nach den Richtlinien der Weiterbildungsordnung der Zahnärzte-kammer Berlin zum Zeitpunkt der Antragstellung vorliegen.

Das v. g. Formblatt kann unter der Tel.- Nr. 3 48 08-1 24, Frau Eberhardt-Bachert, montags bis donnerstags in der Zeit von 09.00 Uhr bis 13.30 Uhr, freitags in der Zeit von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr, angefordert werden.

Alle Unterlagen müssen bis **spätestens**

05. April 2006

vollständig in der Zahnärztekammer vorliegen. Bei persönlicher Antragsabgabe bitten wir, um Wartezeiten zu vermeiden, vorab um kurze telefonische Vorankündigung.

Voraussichtlich nächstes kollegiales Fachgespräch: 29. November 2006

Mitglieder- verwaltung

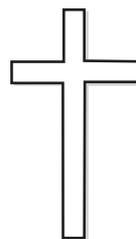
Ungültigkeit von Zahnarztausweisen

Die Ausweise von

3016 Dr. Walter Pankow
N 0845 Dr. Thomas Leihberg
N 4721 Nina Birkenbeul

wurden verloren, gestohlen beziehungsweise nicht zurückgegeben und/oder werden für ungültig erklärt.

A. Dufft



Wir betrauern
das Ableben unserer Kollegen

Dr. Parviz Nadjafian
geboren am 25.06.1935
verstorben am 05.01.2006

Dr. Thomas Leihberg
geboren am 18.04.1955
verstorben am 19.02.2006

Achtung – Terminänderung!

Die jährliche Sommerseniorenfahrt findet ausnahmsweise am Mittwoch, dem 6. September 2006 statt. Detaillierte Angaben finden Sie wie immer in der MBZ Ausgabe Juli/August 2006.
Info ZÄK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Arbeitskreis „Zahnärztliche Behindertenbehandlung“ der Zahnärztekammer Berlin vermisst zwei der angeschafften Demonstrationskoffer. Wer uns etwas über den Verbleib dieser Koffer mitteilen kann, möge sich bitte bei Frau Bernhardt unter der Telefonnummer 3 48 08-1 01 melden.

Die 13. Ordentliche Delegiertenver- sammlung

der Zahnärztekammer Berlin findet am

Donnerstag, 27. April 2006, 19.00 Uhr,
im Zahnärztehaus,
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin,

statt.

Die Sitzung ist nach § 11 der Satzung für Kammerangehörige öffentlich.

Helfen Sie mit – Machen Sie mit ...

...und engagieren Sie sich für die Behandlung von Obdachlosen, Suchtkranken und Menschen mit Behinderungen, denen sich die Zahnärzteschaft insgesamt besonders verpflichtet fühlen muss.

Jeder von uns bemüht sich hier in Berlin mehr oder minder um diesen Personenkreis, auch wenn eingefahrene Praxisstrukturen und der ökonomische Druck unserer Zeit unsere Zuwendung nicht immer leicht machen.

Wir bitten um Hilfe!

Machen Sie mit und lassen Sie uns alle gemeinsam denen helfen, die sich mit besonderem Enthusiasmus um die Behandlung dieser an den Rand unserer Gesellschaft geratenen Mitbürger kümmern und uns damit ein Stück Verantwortung abnehmen!

Ihre Mitgliedschaft im Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e.V. unter der Schirmherrschaft der Zahnärztekammer Berlin, aber auch Ihre Spende werden dazu beitragen, eine gemeinsame Verpflichtung auf viele Schultern zu verteilen.

„Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e.V.“ bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Kto.-Nr. 010 521 1190, BLZ 100 906 03

Spendenquittungen werden umgehend ausgestellt.



Nachhaltig, zukunftssicher, demografiefest – das gibt es nicht

Die Politik will die Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) neu ordnen, und dies mit dauerhafter Wirkung. Im Koalitionsvertrag von Union und SPD vom 11. November 2005 heißt es hierzu, dass für die GKV eine stabile Finanzsituation geschaffen werden soll, nachhaltig und demografiefest. Diese Formulierungen gehören, zusammen mit der Forderung, dass die Finanzierung zukunftssicher sein soll, zum gängigen Vokabular in der gesundheitspolitischen Szene. Aber geht dies überhaupt? Ist es möglich, die Finanzierung eines Gesundheitssystems nachhaltig, zukunftssicher und demografiefest zu gestalten? Die Antwort lautet: Nein. Das lässt sich begründen.

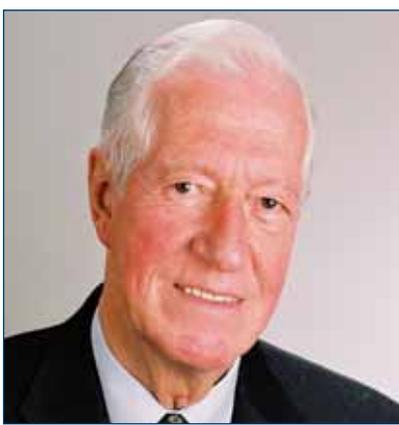
Es gibt nur drei Möglichkeiten, ein Gesundheitssystem dauerhaft stabil zu finanzieren.

Die erste Möglichkeit ist ein steuerfinanziertes System. Dies bedeutet, dass ein System bedarfsgerecht und damit auch bei steigenden Kosten ausschließlich über Steuern finanziert werden muss. Wo dies im weltweiten Vergleich vollständig oder nahezu vollständig der Fall ist, sind Unterfinanzierung und Unterversorgung mit langen Wartezeiten die Folge. Das Gesundheitswesen steht eben in der Mittelzuweisung in Konkurrenz zu allen anderen Politikbereichen, und dies bei begrenzten Mitteln. Eine unzureichende Finanzierung des Gesundheitswesens ist die zwangsläufige Folge. In Deutschland fordert keine Partei ein ausschließlich steuerfinanziertes Gesundheitswesen. Diese Option scheidet also aus.

Die zweite Möglichkeit ist ein völlig freier Markt im Gesundheitswesen. Jeder Bürger versichert sich in dem Umfang, wie er es für erforderlich hält. Eine Variante ist die Pflicht zur Versicherung, gegebenenfalls mit einem gesetzlich festgelegten Grundleistungskatalog. Einen völlig freien Markt im Gesundheitswesen gibt es in keinem Land der Welt. Am nächsten kommen einem solchen System die USA, mit den höchsten Ausgaben für Gesundheit weltweit, und mit weit überdurchschnittlich steigenden Ausgaben für das Gesundheitswesen, und dies in Verbindung mit einer deutlichen Unterversorgung. In Deutschland fordert die FDP ein solches System, allerdings ohne definierten Grundleistungskatalog und mit staatlichen Zuschüssen für bestimmte Bevölkerungsgruppen,

mit allen damit verbundenen Komplikationen. Die Einführung eines solchen Systems ist nicht in Sicht.

Die dritte zumindest theoretische Möglichkeit ist der Aufbau eines Kapitalstocks durch laufende Altersrückstellungen, wie es die Private Krankenversicherung (PKV)



kennt. Die PKV verfügt über einen Kapitalstock von 80 Milliarden Euro. Für die GKV, so ist errechnet worden, wäre ein analoger Kapitalstock von 660 Milliarden Euro erforderlich. Wie die Erwerbsgeneration bei den Forderungen nach privater Vorsorge durch das Alter, für die Pflege und wohl auch für den Krankheitsfall jemals einen solchen Betrag ansammeln kann, ist nicht erkennbar.

Alle drei Möglichkeiten scheiden damit für eine dauerhafte Finanzierung der GKV aus.

Mögliche Modelle einer Reform

In der Koalition stehen eine Bürgerversicherung, eine Kopfpauschale, ein Kompromiss aus beiden oder eine völlig andere

Konfiguration zur Diskussion. Jede dieser denkbaren Lösungen wäre ein Umlageverfahren, d.h. die in einem Jahr erforderlichen Finanzmittel müssen im gleichen Jahr aufgebracht werden. Bleibt für die vorhersehbare Zukunft das reine Umlageverfahren. Dies bedeutet, dass wie bisher jährlich über Ausgaben und Einnahmen der GKV entschieden werden muss. Eine Teilfinanzierung aus Steuermitteln, wie sie zum Beispiel für die beitragsfreie Mitversicherung von Kindern gefordert wird, unterläge den Zufälligkeiten von Haushaltsentscheidungen.

Hier nun beginnt eine Wahrnehmung in der Politik, die kaum nachvollziehbar ist. In der Koalitionsvereinbarung wird einerseits anerkannt, dass durch den medizinischen Fortschritt und die demografische Entwicklung steigende Kosten entstehen. Andererseits werden höhere Beitragsätze und Leistungskürzungen ausgeschlossen.

Die Antwort auf diesen Widerspruch wird offenbar in dem gesucht, was mit den Worten bezeichnet wird: Es ist noch Luft im System. Hohe Milliardenbeträge, die mit mehr Effizienz oder mit der Ausschöpfung von Rationalisierungsreserven mobilisiert werden können. Nicht eine Zahl ist bewiesen. Es wird nicht einmal der Versuch gemacht, ein behauptetes Einsparpotential zu begründen.

Prof. Fritz Beske

Dies ist der erste Teil eines Beitrags von Fritz Beske in „Gesellschaftspolitische Kommentare“, Nr. 2 / 06. Prof. Fritz Beske leitet das „Fritz Beske Institut für Gesundheitssystemforschung“ in Kiel. Die Fortsetzung des Beitrags folgt im nächsten MBZ.

Wie sehen's die anderen? Presseschau

Techniker Krankenkasse: Mehr Jugendliche haben schlechte Zähne

Brandenburgs Kinder und Jugendliche haben nach Angaben der Techniker Krankenkasse (TK) immer schlechtere Zähne. So hätten nur noch 35 Prozent der 15-Jährigen gesunde Gebisse. Einer jüngsten Studie zur Zahngesundheit zufolge werden laut TK auch die Zähne von Schulanfängern wieder schlechter. Deshalb seien Vorsorgeuntersuchungen in Schulen und Kitas unerlässlich. Allein die märkischen Ersatzkassen haben den Angaben zufolge 2005 die vorsorglichen zahnärztlichen Reihenuntersuchungen mit mehr als 236 000 Euro unterstützt. Die TK kritisierte, dass sich private Versicherer daran bislang nicht beteiligen.
Dpa

Studie über Gesundheitssystem – Patienten sind unzufrieden

Die niedergelassenen Ärzte sind mit dem deutschen Gesundheitssystem deutlich zufriedener als die Patienten. Dies ist das Ergebnis einer veröffentlichten Studie der Bertelsmann-Stiftung. Diese hatte Meinungen über Qualität, Leistungsumfang und Kosten abgefragt. Während 64 Prozent der befragten Ärzte der Ansicht waren, dass die Qualität der medizinischen Behandlung nicht weiter gesteigert werden müsse, meinten dies bei den Versicherten nur 48 Prozent.
Frankfurter Rundschau

Gesundheit: Eiertanz der Koalitionäre

Im dritten Jahr nach der Gesundheitsreform sind viele Krankenkassen schon wieder in die roten Zahlen geraten. Weil die Koalition den Kassen den gerade eingeführten Bundeszuschuss von 4,2 Mrd. Euro im nächsten Jahr um 2,7 Mrd. Euro kürzen will, die Beitragseinnahmen stagnieren und die Ausgaben munter steigen, droht den Kassen 2007 ein gigantisches Finanzloch von sieben bis acht Mrd. Euro. Mehr als Termine haben die Koalitionäre noch nicht beschlossen. Selten war unklarer, wohin die gesundheitspolitische Reise geht. Von der Richtlinienkompetenz der Kanzlerin ist bei diesem Thema bislang nicht ein Hauch erkennbar.
Handelsblatt

Umfragen: Gesundheit ist wichtiger als Liebe und soll ewig dauern

Gesundheit ist für die Deutschen das kostbarste Gut. 70 Prozent halten sie nach einer repräsentativen Umfrage des Instituts F&S Medienservice im Auftrag des Gesundheitsmagazins „My Life“ für wichtiger als Liebe,

Partnerschaft und Freunde. Eine andere Umfrage des emnid-Instituts für die TV-Zeitschrift „Bildwoche“ ergab, dass sich 61 Prozent der Bundesbürger, wenn sie einen Wunsch frei hätten, für ewige Gesundheit entscheiden würden. Direkt nach der Gesundheit rangiert für fast jede zweite Frau eine stabile Partnerschaft (49 Prozent), bei den Männern stehen gutes Essen und Trinken (45 Prozent) an zweiter Stelle.

Dpa

DAK-Chef Rebscher: „Einzelpraxis ein Auslaufmodell“

In einem Gespräch mit der neuen Osnabrücker Zeitung räumte DAK-Vorstandschef Herbert Rebscher ein, dass Arztpraxen wegen der Öffnung des Systems zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten. Das mache aber zugleich deutlich, dass nicht der betriebswirtschaftlich besonders teuren ärztlichen Einzelpraxis, sondern kostengünstigeren und patientenfreundlicheren ärztlichen Kooperationsformen die Zukunft gehöre. So hätten die 14 Ärztinnen und Ärzte des Hamburger UKE-Versorgungszentrums allein 2005 für ihr Klinikum 2,8 Millionen Euro nach Abzug aller Kosten und ihrer Arztgehälter ausschließlich aus ambulanten Honoraren erwirtschaften können. Vor allem in Ballungsgebieten dürften Einzelpraxen deshalb „ein Auslaufmodell“ sein.

Neue Osnabrücker Zeitung

Kein Amalgam-Verbot in der EU ab 2007

Der Ausschuss für Umweltfragen des Europäischen Parlaments (ENVI) hat den Antrag der zyprischen Abgeordneten für ein totales Amalgamverbot ab 2007 nicht zur Vorlage beim EU-Parlament zugelassen. Die Bundeszahnärztekammer und das Dental Liaison Committee bei der EU erkennen darin einen Erfolg ihrer Arbeit. Eines der Argumente gegen ein Verbot von Amalgam ist, dass es derzeit noch keine angemessene Alternative gibt, weil die Haltbarkeit anderer Füllungsmaterialien geringer ist.

Zahn-online

PRAXISEINRICHTUNGEN

- ▶ Planung, Fertigung, Montage
- ▶ Um- und Ausbauleistungen
- ▶ Behandlungszeilen



Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 2904 7576
www.jerosch.com



PFAFF BERLIN

Buch-Tipp

Bewertung von Arztpraxen und Kaufpreisfindung

Methoden – Beispiele – Rechtsgrundlagen

Von Horst G. Schmid-Domin

2006, 296 Seiten, Festeinband, mit zahlreichen
Abbildungen und Tabellen, EUR 59,-
ISBN 3 503 09308 7

Die Bewertung und die Kaufpreisfindung bei Arztpraxen ist anspruchsvoll und schwierig. Die damit verbundenen Entscheidungen sind oftmals existenziell. Es gibt zahlreiche

Methoden zur Bewertung, der Einfluss des Gesetzgebers auf den Wert der Praxis ist enorm. Bereits kleine Fehlurteile in diesem komplexen Geflecht können große Auswirkungen haben. Wie Sie Arztpraxen zielführend bewerten und Kaufpreise ermitteln zeigt Ihnen Horst G. Schmid-Domin in seinem Ihnen vorliegenden Buch. Das Werk vermittelt Ihnen

- die zentralen Methoden der Praxisbewertung
- zukünftige bewertungsrelevante Entwicklungen des Gesundheitssystems
- konkrete Ergebnisse bewerteter Praxen
- die Berechnung des Zugewinnausgleichs und die Berufsgrundlagen für Sachverständige der Bewertung von Arztpraxen
- Gesetze, Verordnungen, Richtlinien sowie Rechtsprechung zur Praxisbewertung.

Damit ist das Buch für Sie eine umfassende, verlässliche und praktische Hilfe für die systematische und zutreffende Praxisbewertung und Kaufpreisfindung.

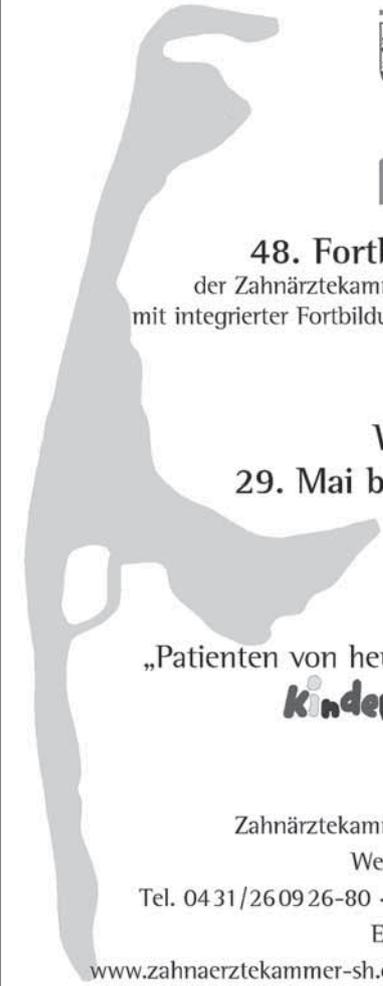
Dienstagabend-Fortbildung

der Zahnärztekammer Berlin

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an.

Termin:	04. April 2006
Thema:	Verkürzte Zahnreihen – eine Herausforderung in der prothetischen Rehabilitation
Referent:	Univ.-Prof. Dr. med. dent. Michael Walther Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Technische Universität Dresden
Termin:	02. Mai 2006
Thema:	Mechanische Genwirkung – Zum Verständnis der vorgeburtlichen Gesichtsentwicklung
Referent:	Univ.- Prof. Dr. Ralf Johannes Radlanski
Zeit:	20.00 c.t. bis ca. 21.45 Uhr
Veranstaltungsort:	Aßmannshäuser Str. 4-6, Hörsaal I
Fahrverbindungen:	
U-Bahn:	U3 Heidelberg Platz oder Rüdeshheimer Platz
S-Bahn:	S41/42 Heidelberg Platz 45/46/47
Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberg Platz 186 Rüdeshheimer Platz
Moderation:	Dr. Olaf Piepenhagen

Die Veranstaltungen werden mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.





**Zahnärztekammer
Schleswig-Holstein**

48. Fortbildungstagung
der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
mit integrierter Fortbildung für Fachangestellte
und Dentalausstellung

Westerland/Sylt
29. Mai bis 2. Juni 2006

Hauptthema:
„Patienten von heute und morgen –
Kindes -Zahnheilkunde“

Auskunft:
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
Westring 498 · 24106 Kiel
Tel. 04 31 / 26 09 26-80 · Fax 04 31 / 26 09 26-15
E-Mail: hhi@zaek-sh.de
www.zahnärztekammer-sh.de, Rubrik: Fortbildung

Fortbildungs- Veranstaltungen

<p>Was: PC-Kurse für Zahnärzte und Mitarbeiter <u>Gruppenschulung</u> Sie wollen für eine Praxis Computerunterricht buchen? <u>Einzelschulung</u> Sie wollen unabhängig von Anderen Ihre Lernzeiten und -inhalte bestimmen? Sie wollen am eigenen PC in der Praxis oder zu Hause lernen?</p> <p>Wer: Schulungszentrum für EDV und Betriebsökonomie</p> <p>Wo: MUT gGmbH, Rudolfstr. 11, 10245 Berlin</p> <p>Termine/ Anmeldung: Tel.: Frau Simsohn 0 30/2 49 81 16; http://www.simsohn.de</p>	<p>Implantate und Mittelgesichtsdistractionen bei Spaltpatienten (Distractionsosteogenese des Mittelgesichtes sowie enossale Implantate bei Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten)</p> <p>Wer: Gesellschaft für Kieferorthopädie von Berlin und Brandenburg e.V.</p> <p>Wo: Charité, Campus Benjamin Franklin ZKM (Zahnklinik Süd) Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin</p> <p>Gebühr: Für Nichtmitglieder der Gesellschaft 20,00 €, Anmeldung nicht erforderlich</p> <p>Bewertung: Die Veranstaltung wird mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.</p> <p>Auskünfte: Tel.: Dr. Ulrike Löchte 0 30/7 92 20 55; Fax: 7 93 28 29 E-Mail: uk.loechte@t-online.de, aktuelles Programm auch unter: www.kfobb.de</p>
<p>Datum: 26. April 2006, 19.00 Uhr</p> <p>Was: Dr. K. Döring, Berlin Vollkeramik – Veneer – Klebebrücken</p> <p>Wer: Arbeitskreis für Prothetik in Berlin und Brandenburg e.V. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer und Mitarbeiter</p> <p>Wo: Charité-Campus Benjamin Franklin, Zahnklinik, Hörsaal II, Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin</p> <p>Gebühr: Gästebbeitrag 20,- €, Anmeldung nicht erforderlich</p> <p>Bewertung: Die Veranstaltung wird mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.</p> <p>Auskünfte: Tel./Fax: Dr. Verena Klose 0 30/3 45 74 08</p>	<p>Fortbildungsveranstaltungen</p> <p>Datum: 4. Mai 2006, 19.30-21.30 Uhr Was: Mitarbeiter der Abt. für Zahnerhaltung und Präventivzahnmedizin Die Abteilung stellt ihre neuesten Forschungsergebnisse vor</p> <p>Datum: 18. Mai 2006, 19.30-21.30 Uhr Was: Prof. Dr. S. Zimmer, Düsseldorf Einfluss der Ernährung auf die Genese kariöser und nichtkariöser Zahnhartsubstanzdefekte</p>
<p>Datum: 28. April 2006, 20.00 Uhr c. t.</p> <p>Was: Vorlesung Prof. Dr. A. Ernst, Berlin Funktionelle Störungen im Kopf-Halsgebiet aus Sicht des HNO-Arztes</p> <p>Wer: Gesellschaft für Kieferorthopädie von Berlin und Brandenburg e.V.</p> <p>Wo: Charité, Campus Benjamin Franklin ZKM (Zahnklinik Süd) Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin</p> <p>Gebühr: Für Nichtmitglieder der Gesellschaft 20,00 €, Anmeldung nicht erforderlich</p> <p>Bewertung: Die Veranstaltung wird mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.</p> <p>Auskünfte: Tel.: Dr. Ulrike Löchte 0 30/7 92 20 55; Fax: 7 93 28 29 E-Mail: uk.loechte@t-online.de, aktuelles Programm auch unter: www.kfobb.de</p>	<p>Datum: 8. Juni 2006, 19.30-21.30 Uhr Was: Prof. Dr. A. Filippi, Basel Update Zahntrauma 2006 – Moderne Therapiekonzepte nach dentalen Traumen</p> <p>Datum: 29. Juni 2006, 19.30-21.30 Uhr Was: OA DR. G. Lösche, Berlin Indikationen und Techniken von Füllungsreparaturen</p> <p>Wer: Charité Berlin, Zentrum für Zahnmedizin, Abt. für Zahnerhaltung & Präventivzahnmedizin</p> <p>Wo: Zentrum für Zahnmedizin an der Charité, Hörsaal, Föhler Str. 15, 13353 Berlin</p> <p>Gebühr: ZÄ/ZA je Veranstaltung 40,- € Helferinnen 15,- €/Veranstaltung (Bei Buchung mehrerer Verantst. Gebührenermäßigung!)</p> <p>Bewertung: Pro Veranstaltung werden 2 Fortbildungspunkte vergeben.</p> <p>Auskünfte: Tel.: Prof. Dr. K.-R. Jahn 0 30/4505-62672 E-Mail: klaus-r.jahn@charite.de</p>
<p>Datum: 12. Mai 2006, 20.00 Uhr c. t.</p> <p>Was: Vorlesung Prof. Dr. Alexander Hemprich, Leipzig</p>	<p>Frau Hintz 0 30/4505-629 61 E-Mail: margitta.hintz@charite.de</p>

Therapie der Candidainduzierten Prothesenstomatitis - Eine Übersicht

Die Prothesenstomatitis ist eine der häufigsten Mundschleimhauterkrankungen von Prothesenträgern. Sie wird als multifaktoriell bedingte Erkrankung gesehen, die durch eine Reihe prädisponierender Faktoren begünstigt wird.

Bei mehr als 70% der Patienten, bei denen sich unter der Prothese eine erythematöse (Abb. 1) oder papillär-hyperplastische (Abb. 2) Schleimhaut findet, können Candidaspezies nachgewiesen werden. Häufig (15-60%) ist dies mit Mundwinkelrhagaden vergesellschaftet. [8,15] Neben Candidaspezies, meist *C. albicans*, sind auch *Staphylococcus aureus* und *Streptococcus mutans* ätiologische Faktoren [1].



Abb. 1: Prothesenstomatitis bei Modellgussprothese



Abb. 2: Papilläre Hyperplasie im Bereich des harten Gaumens

Therapiemöglichkeiten

Die alleinige Therapie mit Antimykotika ist oft nur kurzfristig oder gar nicht wirksam, Rezidive sind die Regel [2,3].

Prädisponierende Faktoren sind das dauerhafte Tragen von Prothesen, mangelhafte Mundhygiene, reduzierter Speichelfluss, Rauchen sowie Vitamin A Mangel [16]. Andere Faktoren, die nur in einigen Studien einen Zusammenhang erkennen ließen, sind Diabetes mellitus, die Einnahme von Antibiotika sowie Kortikosteroiden [2,7,8].

Auch die Beschaffenheit der Prothese, insbesondere eine raue Innenseite und Porositäten, tragen zu einer vermehrten Besiedelung mit *Candida albicans* bei.

Bei der Therapie der candidainduzierten Prothesenstomatitis sollte versucht werden, neben der Candidainfektion auch prädisponierende Faktoren zu beseitigen. Dabei ist in verschiedenen Studien die Effektivität unterschiedlicher Reinigungsmethoden nachgewiesen worden.

Prothesen sollten nur tagsüber getragen werden, nachts sollten sie entweder trocken gelagert oder in 0,1% Chlorhexetidindigluconatlösung eingelegt werden [4].

Auch mit Hilfe von 0,1% Hexetidinlösung kann die Adhärenz von Candidahyphen an Schleimhautepithel reduziert werden [9]. Weiterhin ist ein Einlegen metallfreier Prothesen in 1% Natriumhypochloridlösung für eine Minute mit anschließender Spülung unter fließendem Wasser für 2 Minuten empfehlenswert [15]. Die Prothesen sollten zwei mal täglich mit Zahnpasta gebürstet werden, ebenso sollte die von der Prothese bedeckte Schleimhaut gesäubert werden. Damit wird der Biofilm [14], in den die Candidahyphen eingebettet sind, entfernt, da dieser besonders gut in Rauigkeiten an der Oberfläche der Prothese haftet. Im Gegensatz zu frei aufliegenden Candidazellen sind

die im Biofilm eingebettete Candidazellen in vitro um den Faktor 4000 weniger sensibel gegenüber Fluconazol.

Amphotericin B ist wirksamer als Fluconazol, jedoch gelang es in keinem Fall, die innerhalb des Biofilms vorliegenden Candidazellen vollständig zu inhibieren. Diese Beobachtung wird durch eine klinische Studie von Koray et al bestätigt. Beim Vergleich der Effektivität von mechanischer Prothesenreinigung und Chlorhexetidinlösung (0,1%) gegenüber dem Einsatz von Chlorhexetidin mit Fluconazol (50mg/d) und dem alleinigen Einsatz von Fluconazol fanden sich keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Keimreduktion der drei Methoden [10].

Amphotericin in Form von Lutschtabletten war nicht signifikant unwirksamer als die systemische Gabe von Fluconazol (50mg/d) [3]. Auch die Wirkung von Itraconazol und Fluconazol wies bei systemischer Gabe keine signifikanten Unterschiede auf [5,12].

Aus diesem Grund sollten Rauigkeiten und Porositäten auf der Innenseite des Zahnersatzes weitestgehend beseitigt und auf eine gute Passgenauigkeit der Prothese geachtet werden [6,11]. Dass eine Verbesserung der Prothesenhygiene sowie eine Anpassung der Prothese an die vorhandenen Schleimhautverhältnisse das Vorkommen von *Candida albicans* reduziert, bestätigt auch die Studie von Budtz-Jorgensen [4].

Die Patienten sollten über den Zusammenhang zwischen Rauchen und dem Entstehen einer oralen Candidiasis aufgeklärt werden [2]. In einer Studie von Shulmann [16] fand sich bei Rauchern (>15 Zig/d) signifikant häufiger eine Prothesenstomatitis.

Während in Shulmanns Studie das Vorliegen eines Diabetes mellitus keine Rolle zu spielen schien, wurde in anderen Studien als prädisponierender Faktor angesehen [7,8].

Dr. Christiane Nobel

Studium der Zahnmedizin an der FU Berlin

1989 Approbation

1989-1990 Tätigkeit in freier Praxis

1990 Mitarbeiterin FU Berlin
Klinik Süd – Abteilung für zentrale Aufnahme, Mundschleimhauterkrankungen und Röntgenologie

1992 Promotion

Seit 1992 Leiterin der Studentischen Ausbildung im Fach zahnärztliche Röntgenologie

1995 Gebietsanerkennung als Fachzahnärztin für Oralchirurgie

seit 2005 Oberärztin in der Charité - Bereich für Oralmedizin, zahnärztliche Röntgenologie und Chirurgie



Zusammenfassung

Während Candidaspezies eine wesentliche Rolle in der Ätiologie der Prothesenstomatitis spielen, scheint eine wirksame Therapie an verschiedenen Punkten ansetzen zu müssen. Neben der mechanischen Entfernung des Biofilms ist die chemische Desinfektion, in erster Linie mit 0,1%igem Chlorhexidindigluconat, ein Erfolg versprechender Ansatz. Auch die passgenaue Gestaltung der Prothese mit wenig Rauigkeiten und Porositäten ist ein Faktor, der zur Reduktion der Prothesenstomatitis beiträgt. Antimykotika - lokal oder systemisch appliziert- können in der Anfangsphase die Candidabesiedelung unterdrücken, ohne eine adäquate Umsetzung der oben genannten Punkte sind Rezidive häufig. Darüber hinaus kann der Patient durch Nikotinkarenz wesentlich zum Therapieerfolg beitragen.

Literatur bei der Redaktion erhältlich



6004.0
**Diagnostik und Therapie von
 Mundschleimhautrekrankungen**
 10.06.2005 9:00-12:00/13:00-17:00
 6004.1
**Diagnostik und Therapie von
 Mundschleimhautrekrankungen**
 04.11.2005 9:00-12:00/13:00-17:00

ANZEIGE

NUN IST SIE DA!

Die neue Kopflupe von Exam Vision als **TTL-System**, d.h.:

- Deutsche Präzisionsoptik kombiniert mit dänischem Design
- Großes Blickfeld bei optimaler Tiefenschärfe
- Sehr leichte, stabile Titanfassung, kein Nachjustieren
- Pflegeleicht durch glatte Oberflächen
- Ihre Brillenkorrektion wird berücksichtigt

Bei uns, exklusiv in Deutschland, dem spezialisierten Augenoptiker. Wir führen ausserdem Keeler- und Zeiss-Systeme. Für eine umfassende Beratung bitten wir um Terminvereinbarung.

D

DAMM BRILLEN
 BERLIN
 Medizinische Kopflupen

Uhlandstraße 126
 10717 Berlin-Wilmersdorf
 Tel. 030/873 01 74
 Fax 030/873 65 76
 info@DAMMBRILLEN.de

Grafik-Studio KfT

FU-Studie

zum Vergleich von Kosten und Leistungen im Bereich der (zahn-) medizinischen Versorgung

Im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projektes „*HealthBASKET*“ (*Health Benefits and Service Costs in Europe*) zum Vergleich von Kosten und Leistungen in der medizinischen Versorgung in den europäischen Mitgliedsländern will die TU Berlin, Institut für Gesundheitswissenschaften, eine anonyme Befragung u.a. niedergelassener deutscher Zahnärzte durchführen.

In der Untersuchung sollen in Bezug auf einen vorab definierten Behandlungsfall „Zahnfüllungen“ die typischen Behandlungsinhalte sowie die damit durchschnittlich verbundenen Kosten erhoben werden. Anschließend werden die Ergebnisse aus Deutschland mit denen acht anderer Mitgliedsländer der Europäischen Union verglichen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird zeitnah veröffentlicht und den teilnehmenden Ärzten gerne zur Verfügung gestellt. Die Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Die FU Berlin sucht 5-10 Berliner Zahnärzte, die bereit wären, im Rahmen dieser Studie für eine voraussichtlich 20 Minuten dauernde, persönliche Befragung zur Verfügung zu stehen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an die FU Berlin, Institut für Gesundheitswissenschaften, Herrn Dipl. Vw. Tom Stargardt, Tom.Stargardt@tu-berlin.de, Tel.: 0 30/31 42 84 22 oder Herrn Dipl.-Kfm. Oliver Tiemann, Oliver.Tiemann@tu-berlin.de, Tel.: 0 30/31 42 84 22

Info ZÄK Berlin

20. Berliner Zahnärztetag: „Endodontie heute“ Ein Thema kommt aus dem Abseits

Beim 20. Berliner Zahnärztetag drängte ein zahnmedizinisches Thema nach vorn, das in den letzten Jahren oft im Abseits stand: die Endodontie. Die Situation des Faches ist keineswegs nur eine Einschätzung von außen: „Die Endodontologie ist wohl oft zu bescheiden aufgetreten“, sagte Prof. Dr. Claus Löst, Experte im Thema und einer der beiden wissenschaftlichen Leiter des Berliner Zahnärztetages im Rahmen der Kongress-Eröffnung, „und sie wurde sicher unter Wert gehandelt.“ Vor rund 15 Jahren, als er die Chefredaktion eines entsprechenden Fachjournals übernommen hatte, sei es noch undenkbar gewesen, dass Endodontie einmal Hauptthema eines Zahnärztetages werden könnte. Die Bescheidenheit mag mit dazu beigetragen haben – oder auch die Überlastung, ein so großes Thema auf vergleichsweise wenigen Schultern an den bundesweiten Hochschulen stemmen zu müssen: Journalistische Anfragen an die Wissenschaftler zu neuen Entwicklungen in der Endodontie stießen im Vorfeld des Zahnärztetages nicht gerade auf Begeisterung.

Dabei hat das Fach erstens eine enorme Bedeutung im Praxisalltag: Wurzelbehandlung, ein Schwerpunkt der Endodontie, gehört zum Standardspektrum in den Praxen, einige Zahnärzte geben Endodontie mittlerweile sogar als „Tätigkeitsschwerpunkt“ an, in Berlin sind das derzeit 25 Praxen, wie Kammerpräsident Dr. Wolfgang Schmiedel in seinem Grußwort zur Eröffnung berichtete. Zum anderen sind die Erfolge beeindruckend. Professor Löst: „Die Erfolgsquote hat sich in wissenschaftlichen Studien auf 80 bis 90 % eingependelt, teilweise liegt sie sogar noch höher.“ Grund für diesen bei medizinischen Verfahren ungewöhnlich hohen Erfolg sei einerseits die Entwicklung neuer Technik, aber „wir wollen die Endodontie keinesfalls auf technische Parameter reduzieren – sie ist die Wissenschaft von der Verhütung, dem Erkennen und der Therapie von Wurzelkanalerkrankungen.“ Auch hier habe sich vieles optimiert. Kollegen, die vor der Behandlung in der Tiefe des Zahns zurückschrecken, gab er mit auf den Weg: „Es ist ein interessantes Thema – und wenn man es kann, kann es auch sehr viel Spaß machen!“ und leitete damit über zu dem hilfreich aufgebauten Fortbildungsprogramm, das seine Zuhörer quasi step-by-step an die Hand nahm. Die Beiträge spannten sich von Maßnahmen zum Erhalt der vitalen Pulpa über Vorbereitungen zur Wurzelkanalbehandlung, Bestimmung der Arbeitslänge und Empfehlungen zur Wurzelkanalaufbereitung über weitere Detailspekte bis hin zu Desinfektion und Füllen des Wurzelkanals und allgemeinmedizinische sowie technische Aspekte. Das Vortragsprogramm im ICC haben über 800 Zahnärzte verfolgt.

Auch die KZV Berlin beteiligte sich aktiv am Programm und bot als besondere Serviceleistung einen Vortrag über die Umsetzung der „Endo-Richtlinien“ in der Praxis. Unter der Mitwirkung der beiden KZV-Vorsitzenden Dr. Jörg-Peter Husemann und Dr. Karl-Georg Pochhammer erläuterte der Referent PAR/KB und Mitglied des Prüfungsausschuss Stefan Gerlach die Frage „Endodontie – Kasse oder privat?“. Gerlach unterstrich dabei, dass diesbezüglich eine umfassende Betrachtung angestellt werden muss, bei der u.a. prinzipiell geklärt werden soll, ob der Zahn überhaupt erhaltungsfähig ist und ob er auch einer spezielleren Erhaltungswürdigkeit im Rahmen der GKV-Richtlinien genügt.

Ausschnitte aus dem Fachprogramm

**Vorbereitung:
Mit strukturiertem Protokoll erfolgreicher**

Das A und O des Behandlungserfolges liege in der Infektionskontrolle, erklärte Dr. Thorsten Neuber/Münster, und in der Einhaltung eines einfachen, aber strukturierten Behandlungsprotokolls, dessen wirtschaftlicher und zeitlicher Aufwand gegen Null gehe. Bereits vor der Behandlung solle man beispielsweise keimreduzierende Spüllösungen (CHX) einsetzen und mit PZR das Risiko von außen eindringender Keime minimieren. Für die Vorbehandlung kalkuliere er viel Zeit ein: „Sie frisst gut ein Drittel meiner Behandlungszeit.“ Bei einer erhaltungswürdigen Krone plädierte er für die Trepanation durch die Krone – gehe diese verloren und damit auch der Referenzpunkt, sei dies höchst ärgerlich. Vorgestellt wurden Hilfsmittel zur schonen Entfernung von Kronenrekonstruktionen und Instrumente, die einen Kronenverlust weitgehend verhindern, sollten daher zum Repertoire gehören, ebenso wie die Errungenschaften der Moderne wie thermoplastische Fülltechniken, OP-Mikroskop, Kariesdetektor, adhäsive Aufbaufüllungen, Kofferdam. Das Ziel allen Bemühens sei ein dichter provisorischer Verschluss: „Der ist allerdings nur scheinbar eine Banalität...“

**Arbeitslänge:
Apikale Konstriktion als Orientierungspunkt**

„Oft ist die Distanz zwischen Erfolg und Misserfolg sehr klein“, meinte Dr. Christoph Huhn/Dessau, und widmete diesem kleinen Bereich bei devitalen Zähnen seine Aufmerksamkeit. Wenn der Kanal zwar breit, aber nicht tief

genug aufbereitet sei, sei ein Misserfolg vorprogrammiert. Der Endpunkt der Aufbereitung sei nicht unumstritten, die im Zusammenhang mit der Arbeitslänge oft zitierte apikale Konstriktion nicht in jedem Fall vorhanden – dennoch biete sie, notfalls geschätzt, einen guten Anhaltspunkt: „Wenn die Konstriktion, der engste Querschnitt des Pulpagewebes, fehlt, befindet sich die Füllung wenigstens im Zielbereich.“ Beachten sollten „Einsteiger“, dass Kanalausgang und Wurzelspitze zwei verschiedene Dinge seien. Die apikale Konstriktion könne bis zu 3 mm von der Wurzelspitze entfernt liegen: „Das sind nach endodontischen Maßstäben Kilometer.“ Zur Längenbestimmung empfahl er die elektrometrische (endometrische) Überprüfung der Arbeitslänge auf der Basis einer diagnostischen Röntgenaufnahme – Endometrie gehe auf über 60 Jahre alte Erkenntnisse zurück und sei der alleinigen Röntgenmessaufnahme überlegen. Auf das eigene taktile Empfinden, auf das mancher Behandler stolz sei, solle man sich lieber nicht verlassen. Ganz unsinnig sei die Schmerzempfindung des Patienten als ‚Längenmesser‘: „Dies sagt uns gar nichts, wir behandeln daher routinemäßig unter lokaler Anästhesie.“ Zu beachten sei, dass die endometrische Messung ein feuchtes Umfeld benötige – der Wurzelkanal solle weder „geflutet noch wüsten trocken“ sein, um Messfehler zu vermeiden; die ideale Feilgröße entspreche dem Durchschnitt des Foramen apicale.



Die wissenschaftlichen Vorträge wurden aufmerksam verfolgt.

Wurzelkanalaufbereitung: Auch Kanalwände beachten

Das Ziel der Wurzelkanalaufbereitung sei nicht nur, das geschädigte Pulpa-Gewebe zu entfernen, erklärte Prof. Dr. Roland Weiger/Basel: „Auch zementnahe Abschnitte in der Kanalwand können infiziert sein, diese bekommen wir nicht allein mechanisch entfernt.“ Moderne Technik liefere heute mehr Informationen als noch vor Jahren, das sei wichtig, weil Wurzelkanäle sehr individuell sein könnten: Mancher Wurzelkanal spalte sich im unteren Bereich in zwei Kanäle auf, zudem könnten Wurzelkanäle miteinander kommunizieren. Professor Weiger: „Fragen Sie sich also prinzipiell: Was für einen Zahn habe ich vor mir, welche Besonderheit

könnte auftreten, die mir das Röntgenbild nicht zeigt?“ Bei der technischen Aufbereitung solle man sich auf die Hauptkanäle konzentrieren. Die neuen Titan-Nickel-Instrumente seien sehr elastisch und empfehlenswert („ein Quantensprung in der technischen Erleichterung“), die Unterschiede bei den verschiedenen Anbietern nicht allzu groß. Zu den modernen Verfahren gehöre auch die „Crown-down-Technik“, bei der die Aufbereitung mit konischen, kleiner werdenden Instrumenten von oben allmählich in die Tiefe vordringt. Die Auswahl an Instrumenten sei sehr groß, Studien über die Vor- und Nachteile noch nicht abgeschlossen, er selbst nicht sicher, ob nun Schneidkanten, Kufen oder andere Formen am besten seien. Professor Weiger empfahl das „Studieren“ verschiedener Systeme, da vermutlich die Vielfalt und damit der Einsatz in individuell verschiedenen Situationen der richtige Weg sei. Trotz aller modernen Technik sei man derzeit noch gar nicht in der Lage, alle Kanalwände zu bearbeiten, über ein Drittel unbearbeitete Wände, vor allem bei Krümmungen, seien nicht selten, dies müsse berücksichtigt werden. Dennoch: Mit den heute verfügbaren Instrumenten könne man, so seine Erfahrung, „gut und zuverlässig aufbereiten.“

Desinfektion: Balance auf einem schmalen Seil

Gar nicht so unproblematisch wie man dies vermuten könnte, ist die Desinfektion des Wurzelkanals, das machte Prof. Dr. Michael Hülsmann/Göttingen und zweiter wissenschaftlicher Leiter des Berliner Zahnärztetages deutlich. Die Spülflüssigkeit müsse bis ins Dentin reichen, dürfe die Kanalwand aber nicht schwächen. Wenn 30 bis 40 % der Kanalwand nicht mit einem Instrument in Kontakt komme, liege hier eine große Aufgabe für die chemische Desinfektion. Smearlayer schütze infiziertes Dentin und lasse dahinter die bedürfnislosen Bakterien gut überleben. Bei der Frage der Spülung meinte Professor Hülsmann: „Wasserstoffperoxid ist eine psychogene Spülung – man denkt, weil es blubbert, täte sich da was.“ Mittel der Wahl sei Natriumhydrochlorit („das reicht und man macht nichts falsch“), es löse sowohl nekrotisches als auch vitales Gewebe auf und sei gut antibakteriell; bei einer Konzentration von 0,5 bis maximal 3 % sei man auf dem schmalen Seil zwischen antibakterieller und gewebeschädigender Wirkung „im grünen Bereich“. Das Erwärmen sei eher ein kultisches Ritual, schade aber auch nicht, wenn man die Lösung gleich verwende. Grenzen habe die Wirksamkeit bei „unserem derzeitigen Lieblingskeim“, *Enterococcus faecalis*, und bei mancher *Candida*-Spezies. *E. faecalis* dringe tief in die Tubuli ein und könne nur durch eine länger wirkende antibakterielle Lösung zerstört werden. Zum Entfernen der Schmierschicht bei gleichzeitiger relativer Schonung der Kanalwände sei Zitronensäure ein preiswertes, recht effektives Mittel, effizienter seien die MTADs (Tetracyclin Acid Detergens), die antibiotisch wirkten, mit Säure und Oberflächenenspannern reinigten - sie seien eine gute Ergänzung zu Natriumhydrochlorit. Problematisch sei der Biofilm („der ist im Wurzelkanal schlimmer als

im Kühlschrank“), dieser sei nur chemisch aufzulösen, was spezieller Spüllösungen und einer langen Einwirkzeit bedarf (mindestens 30 Minuten), allerdings verändere die Lösung auch das Dentin und schwäche die Wurzel. Professor Hülsmann zu Ozon: „Ob uns das in der Endodontie wirklich hilft ist noch nicht genug geprüft derzeit.“



Die Dentalschau bot den Teilnehmern des ZÄT die neuesten Forschungsergebnisse.

Füllung: Kein Material für alle Anforderungen

Die Aufgaben für eine Wurzelfüllung seien klar: den verbliebenen Bakterien die Chance zur Vermehrung nehmen, den Lebensraum verschließen, Dimensionsstabilität und dazu Biokompatibilität zu zeigen – allerdings erfülle kein Produkt alle genannten Erwartungen. Nach wie vor sei Guttapercha in dieser Hinsicht ein guter Werkstoff, sagte Dr. Tina Rödiger/Göttingen, wenn auch kein idealer. Es sei in kaltem und in warmem Zustand einsetzbar und könne „individualisiert“ werden. Das enthaltene Zinkoxid wirke zudem antibakteriell. Beim Einsatz in erwärmter Form müsse unbedingt beachtet werden, dass die Füllung beim Erkalten schrumpfe, sie müsse daher vorsichtig verdichtet werden. Da sich Guttapercha nicht sterilisieren lasse, müsse sie desinfiziert werden, es reiche, sie in Alkohol oder CHX einzulegen und das Mittel nachher zu verpusten. Bei der Frage der Sealer riet Dr. Rödiger von solchen mit Medikamentenzusatz ab, sie könnten zu Nekrosen führen. Zu den empfehlenswerten Sealern gehörten die Salizit-Produkte, die bei guter Biokompatibilität gute Erfolge zeigten, ebenso Epoxidharz-Sealer; für die neuen Polysiloxan-Produkte lägen noch keine Langzeitstudien vor, sie seien sicher eine interessante Alternative. Zum Einbringen der Sealer ziehe man am besten den Masterpoint durch den Sealer, rolle auf einer Glasplatte den Überschuss ab und bringe den Masterpoint dann ein. Bei den Hinweisen zu kalten und warmen Fülltechniken, zum richtigen Umgang mit Thermafil® und Injektionstechniken per Kartusche berichtete Dr. Rödiger auch über vielversprechende Tests mit dem neuen Produkt Gutta-Flow, einer kalten, fließenden Guttapercha. Unentschlossen ist derzeit

offenbar die Forschung zu Adhäsivtechniken im Wurzelkanal, die sowohl Überlegenheiten gegenüber Guttapercha attestierten als auch Schwächen: „Aber es ist sicher eine gute Idee!“ Wichtiger als die Frage, welches Material und welche Fülltechnik die beste ist, sei eine exakte Ausführung und korrekte Applikation in ausreichender Tiefe mit dem Ergebnis einer ebenso homogenen wie dichten Füllung: „Sie müssen einfach Verschiedenes ausprobieren – die richtige Füllung ist auch die, die zu Ihrer Präparation passt.“

Kofferdam – ja oder Nein?

Das derzeit lebhaft diskutierte Thema ‚Kofferdam‘ zog sich auch durch viele der Vorträge beim Berliner Zahnärztertag, ohne speziell diskutiert zu werden. Hier einige Beispiele dazu: „Kofferdam ja ab Behandlung im pulpanahen Dentindrittel“ (Dammaschke/Münster), „Einfacher und wirtschaftlicher kann man Infektionen nicht vermeiden“ (Neuber/Münster), „Es geht schneller, Kofferdam anzulegen, als manchen Kollegen vom Sinn davon zu überzeugen“ (Hülsmann/Göttingen), „Kofferdam ist der leichteste Weg zur erfolgreichen Desinfektion“ (Hülsmann/Göttingen).

Birgit Dohlus

Artident

healthy world · asthetice line · implant concept

... Bausteine, die Ihre Praxis erfolgreich machen.

Artident Zahntechnik GmbH
 Hultschiner Damm 174 Potsdamer Platz 11
 12623 Berlin 10785 Berlin
 Telefon (0 30) 567 52 39 Telefon (0 30) 25 89 50 28
 Telefax (0 30) 566 57 28 Telefax (0 30) 25 89 50 29

Internet
 www.artident-berlin.de
 e-mail
 info@artident-berlin.de

ANZEIGE

ANZEIGE

Abrechnungstipps

KFO -Tipp 4/06

Können neben einem Überweisungsauftrag, z. B. für eine Ä 935 d, noch weitere Leistungen abgerechnet werden?

Nein, in diesem Fall darf nur die Leistung abgerechnet werden, die der Überweisende wünscht.

KFO - Tipp 5/06

Ist die Eingliederung einer Retentionsschiene während einer laufenden Kfo.-Behandlung möglich?

Nein, während einer aktiven Kfo.-Behandlung ist die Eingliederung einer Retentionsschiene nicht möglich. Sie kann nur im Anschluss an eine kieferorthopädische Behandlung eingesetzt werden und dient somit ausschließlich der Retention. Nach dem Einsetzen einer Retentionsschiene sind keine weiteren Abschlagszahlungen mehr möglich.

KFO - Tipp 6/06

Patient hat das 18. Lebensjahr vollendet, neben der Retentionsüberwachung (Nachsorge) wird z. B. nur die Pos. 01 Eingehende Untersuchung erbracht, muss hier die Praxisgebühr lt. § 28 SGB V in Höhe von 10,- EUR erhoben werden?

Nein, laut KZBV ist eine Praxisgebühr während der Retentionsüberwachung neben Vorsorgeleistungen nicht zu erheben.

Bitte beachten Sie diese Hinweise bei Ihrer nächsten KFO-Abrechnung.

**IHR SPEZIALIST
FÜR PRAXISBAU**

CANBAU

Beratung | Planung | Ausführung
Neubau - Umbau - Ausbau - Modernisierung

Brunnenstr. 72 Telefon: (030) 32 29 19 93
D-13355 Berlin Telefax: (030) 32 29 19 94
e.mail: canbau@versanet.de Mobil: (0163) 4 98 75 27

ANZEIGE



Das Systemhaus für die Medizin

*Digitale Bild-
bearbeitung
für die
Zahnarztpraxis!*



**Digitales Röntgensystem DEXIS®
Qualität ist unser Trumpf**

- Erster PerfectSize-Sensor im Clip Corner Design – runde und abgeschrägte Ecken
- Gute Plazierbarkeit – haptisch angenehmer
- DEXIS® Chip-Technologie und eine besonders große aktive Bildfläche
- Komplette Zahnaufnahmen auch im Querformat – ein Sensor für alles
- Erste PCMCIA-Röntgenkarte – einfacher Einsatz mit Notebook – schnell und mobil
- Beispielhafte Bildqualität

*Damit
nur Ihr
Lächeln
strahlt.*



DEXIS

www.dexis-online.de

Ja, das interessiert mich!

Bitte rufen Sie mich an.

Meine Tel.-Nr.: _____ / _____

Einfach per Fax an: 0345 – 29 84 19 – 60
Telefon: 0345 – 29 84 19 – 0
oder e-mail: dexis@ic-med.de

**Das Systemhaus
für die Medizin**

„A“ – wie Analogberechnung, „M“ – wie Materialkosten

Materialien, die der Zahnarzt für die Behandlung eines Patienten verbraucht, dürfen bekanntlich nur dann dem Patienten in Rechnung gestellt werden, wenn diese Materialien im Gebührenverzeichnis der GOZ ausdrücklich als gesondert berechnungsfähig deklariert sind. Dies gilt für alle Leistungen aus dem Gebührenverzeichnis der GOZ und die für diese Leistungen benötigten Materialien. Werden die benötigten Materialien nicht als berechnungsfähig erwähnt, können sie auch nicht gesondert in Rechnung gestellt werden. Dies hat der BGH mit seinem Urteil zum Auslagenersatz vom 27.05.2004 klargestellt.

Die GOZ und ihr Gebührenverzeichnis sind inzwischen 18 Jahre alt. Seit Inkrafttreten der GOZ wurden aber viele neuartige Leistungen entwickelt, die in diesem alten Gebührenverzeichnis natürlich noch nicht berücksichtigt werden konnten. Für die Berechnung dieser „neuen“ Leistungen, kann der Zahnarzt hilfsweise eine nach Art, Kosten und Zeitaufwand gleichwertige Leistung aus dem bestehenden Gebührenverzeichnis auswählen und sie unter Beachtung gewisser Formvorschriften (s. § 10 Abs. 4 GOZ) zur Berechnung der neuen Leistung verwenden (sog. Analogberechnung gem. § 6 Abs. 2 GOZ).

Sind solche neuentwickelten Leistungen im Gebührenverzeichnis der GOZ nicht enthalten, können selbstverständlich auch die dafür verbrauchten Materialien dort nicht erwähnt sein. Diese Materialien dürfen dem Patienten also grundsätzlich nicht gesondert in Rechnung gestellt werden.

Bei vielen neuartigen Leistungen sind aber gerade die Kosten, die dem Zahnarzt für die verbrauchten Materialien oder auch für Medikamente entstehen, enorm hoch. Außerdem darf der Zahnarzt auch eine angemessene Vergütung seiner Tätigkeit bei Erbringung solcher Leistungen erwarten.

- ▶ Worauf also ist bei analog zu berechnenden Leistungen und den dabei anfallenden Materialkosten zu achten?

Beispiel 1: Gesteuerte Geweberegeneration mittels Membranen

Die hier verwendeten Membranen kosten, je nach Fabrikat, ungefähr 100 bis 200 €. Vor dem o. g. Urteil des BGH war es allgemein üblich, diese Kosten zusätzlich zur Gebühr für das Einbringen der Membran in Rechnung zu stellen.

Früher wurde für das Einbringen einer Membran häufig die Geb.-Nr. 413 GOZ als Analogleistung verwendet. Hieraus ergab sich ein Honorar von ca. 70 € (2,3fach). Dass in diesem Betrag nicht auch noch die Materialkosten enthalten sein können, liegt auf der Hand.

Zur Berechnung der erst nach Inkrafttreten der GOZ entwickelten Membrantechnik muss also eine andere Leistung aus dem Gebührenverzeichnis ausgewählt werden: eine, die dem Zahnarzt ein angemessenes Honorar liefert und ihm zugleich die Kosten für die verwendete Membran ersetzt.

Berechnungsvorschlag *):					
Geb.-Nr. / Kürzel	Zahn / Region	Anz.	Leistung	Faktor	Betrag
532 analog	36	1	Einbringen und Fixieren einer Membran zur gesteuerten Geweberegeneration, <u>inkl. Materialkosten</u> entsprechend: Geb.-Nr. 532 GOZ, Eingliedern eines Obturators	↕ 1,8	222,71

Beispiel 2: Glasfaser- oder Keramikstiftaufbauten

Neben einem herkömmlichen gegossen Aufbau mit Stiftverankerung oder einem Schraubenaufbau nach Geb.-Nr. 219 GOZ können lt. GOZ die Kosten für die Verankerungselemente gesondert berechnet werden.

Ein Glasfaser- oder Keramikstiftaufbau wird aber weder gegossen noch eingeschraubt und kann daher nicht nach der Geb.-Nr. 219 GOZ berechnet werden. Es muss für diese neuentwickelte Versorgungsform eine passende Analogleistung gefunden werden.

Hält man hierfür dasselbe Honorar für angemessen, das der

Zahnarzt für einen herkömmlichen Schraubenaufbau nach Geb.-Nr. 219 GOZ erhält, wären dies ohne Materialkosten bereits ca. 60 € (2,3fach). Berücksichtigt man aber auch die

Kosten von etwa 20 € für einen Glasfaserstift, müssen dem Patienten für einen kompletten Glasfaserstiftaufbau insgesamt ca. 80 € berechnet werden.

Berechnungsvorschlag *):					
Geb.-Nr. / Kürzel	Zahn / Region	Anz.	Leistung	Faktor	Betrag
217 analog	25	1	Vorbereitung eines Zahnes zur Aufnahme einer Krone durch dentinadhäsiven Aufbau mit Glasfaserstiftverankerung, <u>inkl. Materialkosten</u> entsprechend: Geb.-Nr. 217 GOZ, Einlagefüllung, mehr als zweifl.	↑↓ 1,2	80,98

Beide Beispiele für neuere zahnärztliche Behandlungsleistungen zeigen, dass bei der Suche im Gebührenverzeichnis der GOZ nach einer geeigneten Analoggebühr auf die kalkulatorische Berücksichtigung der dabei anfallenden Materialkosten nicht verzichtet werden kann.

Inkrafttreten der GOZ (1988) entwickelten Leistung ausgewählt wird, bleibt selbstverständlich dem Zahnarzt überlassen. Es ist aber bei analoger Berechnung zahnärztlicher Leistungen besonders wichtig, die Formvorschriften des § 10 Abs. 4 GOZ zu beachten. Bekanntlich wird ja eine zahnärztliche Liquidation gem. § 10 Abs. 1 GOZ überhaupt nur dann zur Zahlung fällig, wenn sie den Vorschriften der GOZ, insbesondere den Formvorschriften zur Erstellung einer Rechnung genügt.

*) Welche Gebühr aus dem Verzeichnis der GOZ bei der sog. Analogberechnung nach Art, Kosten (inkl. Materialkosten) und Zeitaufwand für gleichwertig erachtet und zur Berechnung einer nach

Daniel Urbschat




Ihre Flex XO Care ist bei uns in guten Händen

Ab sofort bietet Ihnen das Henry Schein Dental Depot technischen Service für Flex/XO-Care-Behandlungseinheiten. Unsere geschulten und zertifizierten Techniker helfen Ihnen gern. Wie Sie bereits von uns wissen, reparieren und warten wir auch Ihre Sirona, KaVo oder Anthos Einheiten zu Ihrer größten Zufriedenheit.

Rufen Sie uns an:
 Service-Telefon: (0 30) 34 67 75 00

Henry Schein Dental Depot GmbH
 Keplerstraße 2
 D-10589 Berlin
 Fax: (0 30) 34 67 71 74
 info.berlin@henryschein.de
 www.henryschein.de

Erfolg verbindet.



ANZEIGE

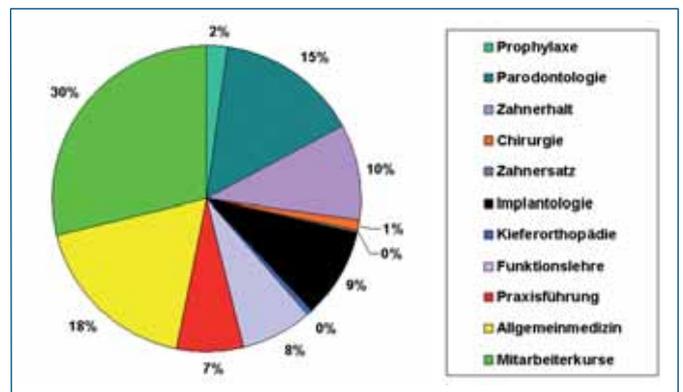
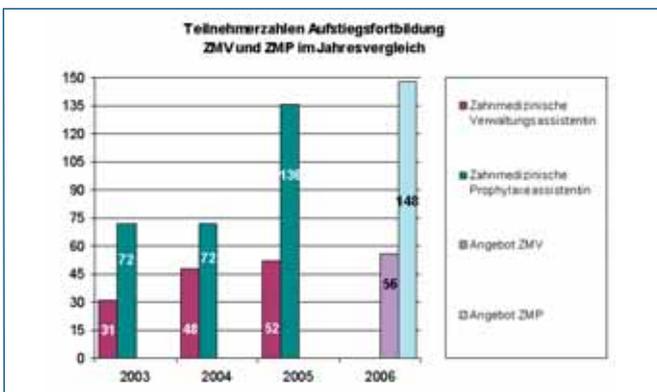
Das Jahr 2005 am Pfaff Berlin

Erfolgreich – das dritte Jahr in Folge

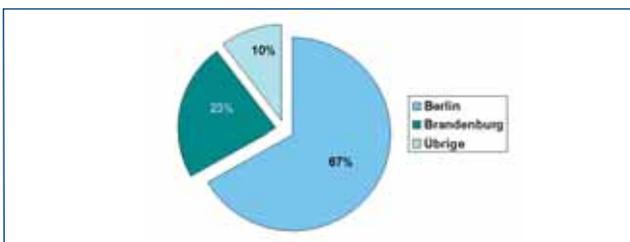
Das Pfaff Berlin blickt auf ein arbeitsintensives und spannendes Jahr 2005 zurück und das Engagement hat sich gelohnt. Denn trotz rückläufiger Teilnehmerzahlen konnte das Pfaff Berlin das gute Ergebnis des Vorjahres nicht nur halten, sondern sogar leicht verbessern. Das laufende Geschäftsjahr 2005 ist kostendeckend bestritten worden.

Im Wesentlichen lassen sich drei Gründe für diese positive Entwicklung formulieren. Zum einen wurden die Wartelisten von häufig nachgefragten Kursangeboten im Bereich der Fortbildung zeitnah abgebaut, indem kurzfristig alternative Termine koordiniert wurden. Zum anderen wurden die Teilnehmerzahlen im Bereich der Aufstiegsfortbildung erhöht (s. Grafik 1), so dass nun, um das hohe Qualitätsniveau zu wahren, drei parallele ZMP-Kurse und ein erweiterter ZMV-Kurs je Halbjahr am Pfaff Berlin stattfinden. Schließlich führten konsequente und stetige Einsparmaßnahmen dazu, dass die Ressourcen noch effizienter genutzt werden konnten.

Ohne das konsequente Krisenmanagement der Geschäftsführerin, Frau Dr. Christine Jann, wäre die Situation am Pfaff Berlin weit weniger erfreulich gewesen. Das extrem zurückhaltende Buchungsverhalten insbesondere der Zahnärzte in Berlin und Brandenburg führte dazu, dass insgesamt 2/3 aller angebotenen Kurse abgesagt werden mussten. Besonderes Interesse zeigte die Zielgruppe für Angebote aus den Bereichen Allgemeinmedizin, die einen Anteil von 22% aller durchgeführten Kurse in 2005 ausmachten, ebenso wie Mitarbeiterkurse mit 17%, gefolgt von Prophylaxe-/Diagnostik (16%), Zahnerhalt (14%) und Praxisführung (11%). Weniger häufig nachgefragt wurden die Themen Implantologie (5%), Parodontologie (4%) und Funktionslehre (5%), wobei diese Angebote im Rahmen der curricularen Fortbildung großen Zuspruch fanden. Zahnersatz und Kieferorthopädie gehören mit je einem Prozent zu den Fachrichtungen, die sehr selten nachgefragt werden. Diese Analyse differenziert sich leicht unter dem Blickwinkel „durchgeführter Kurse nach ihrem Anteil in Stunden“, wie die Grafik 2 veranschaulicht.



Besonderen und stetigen Zuspruch erfährt der Prophylaxetag, der in 2005 seinen 10-jährigen Geburtstag feiern konnte. Mit knapp 700 Teilnehmern, einem erstmalig für Zahnärzte konzipierten Vortragsblock und einer Modenschau mit Praxiskleidung als Höhepunkt der Veranstaltung professionalisierte sich das Angebot und knüpfte gleichzeitig an den Erfolg der letzten Jahre an.



Die Angebote am Pfaff Berlin werden primär von der Berliner Zahnärzteschaft genutzt, wenngleich auch immer häufiger Brandenburgische Kollegen als Gäste begrüßt werden können. 10 Prozent aller Teilnehmer kamen aus den weiteren Bundesländern, um sich am Pfaff Berlin fortzubilden (siehe Grafik 3).

Um sich als Dienstleister für Zahnärzte und deren Assistenz weiter zu entwickeln und zu positionieren, etablierte das Pfaff Berlin in 2005 verlängerte Öffnungszeiten, die auf überaus positive Resonanz gestoßen sind. Ihre telefonischen Anfragen werden seitdem von 08:00 – 18:00 von Montag bis Freitag entgegengenommen. Auch nutzte das Pfaff Berlin zahlreiche Anlässe und kontinuierlich die Kursbewertungsbögen, um die Zielgruppe nach ihrer Meinung zu fragen. Die Anregungen werden immer gerne diskutiert und im Rahmen der Möglichkeiten zeitnah in die Praxis umgesetzt.

Das positive Ergebnis in 2005 motiviert das Team, um auch in 2006 alle Kraft darauf zu verwenden, Ihnen als Dienstleister im Bereich der Fortbildung zur Seite zu stehen und Ihnen weiterhin qualitativ hochwertige Referenten und praxisnahe Angebote anzubieten.

Informationen über unsere Fortbildungsveranstaltungen und die Aufstiegsfortbildung finden Sie auf www.pfaff-berlin.de

Sabine Berg

Eckpunkte für ein Gesetz zur Änderung des Vertragsarztrechts sowie anderer Vorschriften

Kommt da möglicherweise etwas auf uns zu?

Dass das im Jahr 2004 liberalisierte und flexibilisierte zahnärztliche Berufsrecht früher oder später in das Vertragszahnrecht transformiert werden muss, war zu erwarten. Der Gesetzgeber will damit die ‚vertragszahnärztliche Berufsausübung effizienter und damit wettbewerbsfähiger gestalten.‘ – Das hört sich erst mal gut an.



Der Auslöser für die geplanten Änderungen sind die bestehenden vertragsärztlichen und -zahnärztlichen Versorgungsprobleme insbesondere in den neuen Bundesländern und in anderen zum Teil ländlichen Regionen.

Kommen wir nun zu den einzelnen, uns direkt betreffenden Punkten:

1. Flexibilisierung und Liberalisierung des Vertragsarztrechts

„Die Möglichkeiten der Vertragsärzte, Ärzte anzustellen, werden erweitert. So sollen Vertragsärzte künftig ohne Begrenzungen Ärzte auch mit anderen Facharztbezeichnungen sowie mit individueller Arbeitszeitgestaltung anstellen können, sofern Zulassungsbeschränkungen nicht entgegenstehen. Die angestellten Ärzte werden Mitglieder ihrer Kassenärztlichen Vereinigungen.“

Berlin ist seit dem 13.04.2005 zu je einem zahnärztlichen und kieferorthopädischen Planungsbereich geworden. Der zahnärztliche Planungsbereich ist übertversorgt und somit gesperrt. Insofern hätten nur für die kieferorthopädisch Zugelassenen die Möglichkeit, angestellte Zahnärzte/Kieferorthopäden anzustellen.

„Vertragsärzte dürfen außerhalb ihres Vertragsarztsitzes an weiteren Orten (auch außerhalb ihres KV-Bezirks) vertragsärztlich tätig sein – auch mit Unterstützung von hierfür angestellten Ärzten – wenn und soweit dies die Versorgung der Versicherten an den weiteren Orten verbessert und die ordnungsgemäße Versorgung der Versicherten am Ort des Vertragsarztsitzes nicht beeinträchtigt wird.“

Die Versorgung der Versicherten innerhalb Berlins muss nicht verbessert werden. Das zeigt schon der Versorgungsgrad von 116,4 % zum 01.01.2006. Insofern käme für die Berliner Vertragszahnärzte nur eine weitere vertragszahnärztliche Tätigkeit außerhalb der Stadt in Frage, z.B. im Land Brandenburg.

„Die vertragsärztlichen Leistungserbringer können örtliche und überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften bilden, und zwar über die Bezirksgrenzen einer Kassenärztlichen Vereinigung hinweg. Sie können die gemeinsame Erbringung auf einzelne Leistungen beschränken, soweit es sich nicht um die fachgebietsüberschreitende Erbringung überweisungsgebundener medizinisch-technischer Leistungen handelt (z.B. Labor, Nuklearmedizin, Radiologie).“

Was das für die Zahnärzte heißt, muss abgewartet werden.

„Da der sich aus der Zulassung ergebende Versorgungsauftrag eines Vertrags[zahn]-

arztes grundsätzlich von einer hauptberuflichen Tätigkeit ausgeht, soll zur Flexibilisierung der beruflichen Betätigungsmöglichkeiten (insbesondere auch für [Zahn]Ärztinnen) sowie zur besseren Bewältigung von Unterversorgungssituationen die Möglichkeit vorgesehen werden, den sich aus der Zulassung ergebenden Versorgungsauftrag auf einen Teil der hauptberuflichen Tätigkeit beschränken zu können.“

Auch hier zeigt sich wieder die ursprüngliche Intention des Gesetzgebers, die einzeln bestehende Unterversorgungssituation abzubauen. Eine solche gibt es in Berlin, wenn überhaupt, nur für die kieferorthopädische Versorgung, die zum 01.01.2006 bei 84,3 % steht. – Was der Gesetzgeber mit der ‚auf einen Teil der hauptberuflichen Tätigkeit‘ genau meint, muss ebenso abgewartet werden.

2. Vertragsärztliche Regelungen zur Abmilderung von regionalen Versorgungsproblemen

- > „die Altersgrenze von 55 Jahren (Erstzulassung) wird in den unterversorgten Gebieten aufgehoben
- > die Altersgrenze von 68 Jahren wird in den unterversorgten Gebieten aufgehoben
- > der Gemeinsame Bundesausschuss soll in Richtlinien mögliche Ausnahmen bei der bestehenden Leistungsbegrenzung (derzeit 103 %) bei der Anstellung von Ärzten regeln
- > der Aufsichtsbehörde wird die Möglichkeit eingeräumt, den Sicherstellungsauftrag an die Krankenkassen zu übertragen, sollten die KVen dazu nicht in der Lage sein.“

Diese Regelungen betreffen wiederum nur unterversorgte Regionen.

3. Vertragsärztliche Regelungen bezüglich der Organisation von medizinischen Versorgungszentren

„Auf das Merkmal „fachübergreifend“ als Errichtungsvoraussetzung wird verzichtet, da dies in der Vergangenheit medizinisch unsinnige Kombinationen provoziert hat.

Die (Neben-)Tätigkeit eines Vertragsarztes in einem Krankenhaus sowie die Tätigkeit eines in einem MVZ angestellten Arztes in einem Krankenhaus bewirken keine Ungeeignetheit für die vertragszahnärztliche Tätigkeit im Sinne der Ärzte-Zulassungsverordnung.“

Hier muss abgewartet werden, ob die geplanten Änderungen auf die Zahnärzte zutreffen. Bei der Nebentätigkeit wird ein zeitlich definierter Umfang der Nebentätigkeit erforderlich sein.

Es ist uns nicht nur ein Bedürfnis, Sie über die geplanten gesetzlichen Änderungen zu informieren, es ist uns ebenso ein Anliegen, Sie vor übereilten Entscheidungen oder Plänen zu warnen. Es ist zum einen nicht sicher, wann und in welcher endgültigen Form diese Änderungen umgesetzt werden. Zum anderen ist den vorliegenden ‚Eckpunkten‘ eindeutig zu entnehmen, dass fast ausschließlich von vertrags[zahn]ärztlich „unterversorgten“ Gebieten die Rede ist. Lediglich der kieferorthopädische Planungsbereich Berlin, Bundeshauptstadt ist nicht überversorgt.

Warten wir also in Ruhe die definitiven gesetzlichen Änderungen ab.

Karl-Georg Pochhammer

Ausschreibungen März 2006

Aufgrund des Paragraphen 103 Abs. 4 SGB V schreibt die KZV Berlin im Planungsbereich „Berlin“ folgende Vertragszahnarztstühle aus:

Kreuzberg
Gemeinschaftspraxis (1 Sitz ausgeschrieben)

Tempelhof
Einzelpraxis (1 Sitz ausgeschrieben)

Wilmerdorf
Einzelpraxis (1 Sitz ausgeschrieben)

Um diese Vertragszahnarztstühle kann sich jeder Zahnarzt bewerben, der bereits im Zahnarztregister einer KZV eingetragen ist, ferner die Zahnärzte, die bis zum Tage der Zulassung durch den Zulassungsausschuss ihre Vorbereitungszeit abgeleistet haben.

Zur Beachtung: Der letzte Termin für die Beantragung einer Ausschreibung im Monat **Mai 2006** ist der **15.04.2006**.

n.a.* = nicht anonym – die Anschrift dieser ausgeschriebenen Praxis wird unter Tel. 8 90 04 - 1 11, - 1 12, - 1 18 und - 1 19 bekannt gegeben.

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein.

**Die nächste Zulassungssitzung findet statt am
Mittwoch, dem 03.05.2006, 15 Uhr**

(letzter Tag für die Antragstellung ist Mittwoch, der 05.04.2006).

Hier noch die weiteren Sitzungs- und Beantragungstermine:

<u>Sitzung am:</u>	<u>letzter Tag der Beantragung:</u>
21.06.2006	24.05.2006
02.08.2006	05.07.2006
20.09.2006	23.08.2006
01.11.2006	04.10.2006

Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, werden grundsätzlich in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen.

Zudem machen wir auf die Vorschrift der Zulassungsverordnung aufmerksam, wonach **bei Antragstellung (Antrag auf Zulassung) die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt und nachgewiesen sein muß**. Ebenso müssen bis zum letzten Tag der Beantragung alle Unterlagen, auch das polizeiliche Führungszeugnis, vorliegen.

Anträge auf Führen einer **Gemeinschaftspraxis** werden vom Zulassungsausschuss wegen des **Stempelnummernwechsels** (unvermeidbar bei Änderung der Praxiskonstellation) grundsätzlich nur **zu Beginn eines Quartals** genehmigt. Dasselbe gilt für Anträge auf Beschäftigung eines **angestellten Zahnarztes gem. § 32b Zä-ZV**.

Zur Beachtung: Bei Anträgen auf Führen einer Gemeinschaftspraxis muss spätestens am letzten Tag der Beantragung der **endgültige Gemeinschaftspraxisvertrag** vorgelegt werden. Bei gleichberechtigten Partnern muss dieser notariell beglaubigt sein (§ 85 Abs. 4b SGB 5). **Vertragsentwürfe** müssen wegen der zusätzlichen Bearbeitungszeit **vier Wochen vor dem letzten Beantragungstag** eingereicht werden.

Auflösungen/Beendigungen von Gemeinschaftspraxen oder **Beendigung** der Beschäftigung eines **angestellten Zahnarztes** werden analog nur zum **Quartalsende** bestätigt.

Ebenso gilt, dass **rückwirkende Anträge**, z.B. auf Ruhen der Zulassung (Gründe hierfür müssen nachgewiesen werden) oder Verlegung des Zahnarztstuhls, **nicht zulässig** sind. Auch diese unterliegen der genannten Beantragungsfrist.

Neuzulassungen

im März 2006

Mitte (Tiergarten, Wedding)

Dr. Anja **Büschges**
Pankstr. 42, 13357 Berlin-**Wedding**, Tel. 465 21 80

ZÄ. Elisabeth **Eckert**
Turmstr. 72 – 73, 10551 Berlin-**Tiergarten**, Tel. 391 62 85

Charlottenburg-Wilmersdorf

ZÄ. Heidrun **Lübke**
Wilmersdorfer Str. 62, 10627 Berlin-**Charlottenburg**,
Tel. 881 46 49

Dr. Ilka **Schmidt-Rezaei**
Richard-Wagner-Platz 3, 10585 Berlin-**Charlottenburg**,
Tel. 341 30 38

ZÄ. Jacqueline **Rojas Villalobos**
Georg-Wilhem-Str. 23, 10711 Berlin-**Wilmersdorf**,
Tel. 89 06 84 94

ZA. Thomas **Egerer**
Bismarckstr. 24, 10625 Berlin-**Charlottenburg**, Tel. 341 02 01
Sonderzulassung gem. § 101 Abs. 3 i. V. mit § 101 Abs. 1
Nr. 4 SGB V

Tempelhof-Schöneberg

ZA. Harald **Roller**
Hauptstr. 101, 10827 Berlin-**Schöneberg**, Tel. 782 03 07

ZÄ. Cornelia **Dagbeto**
Gersdorfstr. 35, 12105 Berlin-**Tempelhof**, Tel. 70 09 84 88

Friedrichshain-Kreuzberg

ZÄ. Angelika **Wiede**
Petersburger Str. 29, 10249 Berlin-**Friedrichshain**, Tel. 427 71 32

ZÄ. Antje **Jung**
Kochstr. 22, 10969 Berlin-**Kreuzberg**, Tel. 691 33 77a

ZA. Uwe Christian **Lethe**
Friedrichstr. 45, 10969 Berlin-**Kreuzberg**, Tel. 259 00 00

Pankow (Prenzlauer Berg, Weißensee)

ZÄ. Miriam **Bellmann**
Schönstr. 6, 13086 Berlin-**Weißensee**, Tel. 927 94 25

Dr. Robert **Strauch**
Langhansstr. 148, 13086 Berlin-**Weißensee**, Tel. 926 85 35

Dr. Daniela **Höppner**
Damerowstr. 6 - 7, 13187 Berlin-**Pankow**, Tel. 47 53 43 81

Dr. Brigitte **Irro**
Selma-Lagerlöf-Str. 4, 13189 Berlin-**Pankow**, Tel. 471 54 84

ZÄ. Ricarda **Prüfer**
Hertzstr. 29, 13158 Berlin-**Pankow**, Tel. 916 39 93

Spandau

ZÄ. Franziska **Zenker**
Konkordiastr. 26, 13595 Berlin-**Spandau**, Tel. 361 50 70

Steglitz-Zehlendorf

ZA. Masses **Abdalian Chigani**
Steglitzer Damm 33, 12169 Berlin-**Steglitz**, Tel. 796 54 40

ZA. Stephan **Merder**
Podbielskiallee 89, 14195 Berlin-**Zehlendorf**,
Tel. 84 19 10 11

ZÄ. Sude **Atas**
Matterhornstr. 7, 14163 Berlin-**Zehlendorf**, Tel. 801 62 03

Neukölln

Dr. Laura **Gillmann**
Karl-Marx-Str. 27, 12043 Berlin-**Neukölln**,
Tel. 62 73 09 11

ZÄ. Layla **Hussaen**
Hermannstr. 147, 12051 Berlin-**Neukölln**, Tel. 626 37 80

Treptow-Köpenick

Dr. Corinna **Romann**
Heidekampweg 49, 12437 Berlin-**Treptow**, Tel. 532 87 92

ZA. Wolfgang **Träder**
Karl-Kunger-Str. 65, 12435 Berlin-**Treptow**, Tel. 53 21 39 30

Marzahn-Hellersdorf

ZÄ. Sabine **Franke**
Marchwitzstr. 24 – 26, 12681 Berlin-**Marzahn**,
Tel. 544 10 51

ZÄ. Carolin **Klonower**
Adele-Sandrock-Str. 5, 12627 Berlin-**Hellersdorf**,
Tel. 991 20 14

Lichtenberg-Hohenschönhausen

ZÄ. Kristina **Faust**
Manetstr. 85, 13053 Berlin-**Hohenschönhausen**,
Tel. 920 80 68

Noch eine Dreier-Gemeinschaft

Dr. Ralf Förster in Praxisgemeinschaft mit Dr. Wolfgang Möller seit dem 12.10.1977, Einstieg von Dr. Carmen Förster am 01.01.1980

Am 20.10.1975 übernimmt Dr. Ralf Förster in Tegel die alleingekessene Praxis des Zahnarztes Günter Bursch. Für den Vorgänger waren die großzügigen Räumlichkeiten mit Berliner Zimmer und Stuck-Decken nicht nur Arbeits-, sondern auch Lebensmittelpunkt. Da Dr. Förster aber Praxis und privaten Wohnsitz trennen möchte, ist also Platz genug für einen weiteren Kollegen. Diese Gelegenheit nimmt der Freund und Studienkollege, Dr. Wolfgang Möller, wahr. Nach dreieinhalbjähriger Tätigkeit an der Uni steigt er am 12.10.1977 als Praxisgemeinschaftspartner in die Praxis ein. Dieser ‚herrliche‘ Zweier-Bund erhält am 01.10.1980 eine neue weibliche Komponente: Dr. Carmen Förster, die Ehefrau von Dr. Ralf, kommt als Dritte im Bunde hinzu. Das Ehepaar arbeitet nun in dem Status einer Gemeinschaftspraxis mit dem Praxisgemeinschaftspartner Dr. Möller, eine damals ungewöhnliche Konstellation. Kann eine solche Formation, Ehepaar und ein nicht-direkt-zur-Familie Gehörender, harmonisch funktionieren? Ist nicht eine zwei-zu-eins-Block-Bildung, also ein ungleiches Machtverhältnis innerhalb der Praxis vorgegeben? Schließlich stehen in jeder Praxis immer wieder wichtige Entscheidungen an. Dr. Möller meint: *„In einer solchen Gemeinschaft muss der Einzelne ein hohes Maß an Toleranz und Kompromissbereitschaft mitbringen. Es ist auch wichtig, Grenzen nicht zu überschreiten. Das Ausschlaggebende für das langjährige Bestehen dieser Praxis ist aber die Freundschaft, die uns verbunden hat und noch verbindet. Da haben dann Querelen keine Chance.“* Dr. Carmen Förster fügt hinzu: *„Zuverlässigkeit und gegenseitiges Vertrauen sind weitere Eckpfeiler, die das lange Bestehen einer solchen beruflichen Gemeinschaft garantieren. Die entsprechenden charakterlichen Anlagen müssen aber bei jedem Einzelnen schon vorhanden sein!“* Wer nichts von Teamwork hält, sollte also besser eine Einzelpraxis führen. Dr. Ralf Förster ergänzt das erfolgversprechende „Rezept zum Führen einer Dreier-Gemeinschaft“: *„Die Arbeitszeit jedes Einzelnen ist eingeteilt. Wir haben also feste Dienste.*



v. l. n. r.: Dr. Ralf Förster, Dr. Carmen Förster, Dr. Wolfgang Möller

Es kommt weder zu Benachteiligungen, noch zu Bevorzugungen. Auch er erwähnt noch mal die Freundschaft als maßgeblichen Faktor, der für den Bestand der Harmonie innerhalb der Praxis gesorgt hat. Und natürlich spielen Gemeinsamkeiten eine Rolle. Alle drei Partner sind sehr sportlich. Sie machen gerne Winterurlaub. Beim Skifahren und Snowboarden (*„Das ist nichts für mich, ich bleibe beim Skifahren“*, sagt Dr. Carmen Förster) erholen sie sich vom harten Berufsalltag des zweiten Halbjahres. Im Sommer geht's dann an's und auf's Wasser. Dann werden die Surfbretter rausgeholt. Oft verbrachten die Partner den Urlaub zusammen. Inzwischen sind die sportlichen Interessen ein wenig auseinandergedriftet. Vor ein paar Jahren haben die Försters ihre Leidenschaft für das Golfen entdeckt. Dr. Möller bleibt lieber bei seinen alten sportiven Passionen. Sollten die Partner dieser Dreier-Gemeinschaft mal an die Übergabe der Praxis denken, steht kein aus der Familie stammender Nachfolger bereit. Dr. Möller, verheiratet mit einer der langjährigen Helferinnen der Praxis, hat keine Kinder, *„dafür aber zwei Katzen“*, lacht er. Die erwachsenen Kinder des Ehepaares Dres. Förster sind andere berufliche Wege gegangen. Die Tochter hat BWL und der Sohn (in den USA) Golfmanagement studiert. Eine vorhandene Praxis war für die Förster-Nachkömmlinge kein Anlass, sich für das Studium der Zahnmedizin zu entscheiden. Und wieder haben wir ein höchst tolerantes Eltern[Zahnärzte]paar, das ihren Kindern die Möglichkeit der freien

Berufsentscheidung gelassen hat. Mit jedem näheren Kennenlernen der Berliner Zahnärzte/-innen scheinen sich Toleranz und freiheitliches Denken als wesentliche Charaktereigenschaften dieser Berufsgruppe herauszukristallisieren.

Dass Sie Ihre Dreier-Gemeinschaft unter dieser Prämisse geführt haben, lässt sich an der ‚Langlebigkeit‘ der Praxis eindeutig erkennen. Alles Gute für Sie, das wünschen Ihnen die Redaktion und sicher auch alle Leser.

Giesela Zanzinger

NWD BERLIN Erste Wahl bei...

- ... Praxisbewertung
- ... Praxisabgabe
- ... Praxisübernahme
- ... Praxisauflösung
- ... Praxisplanung
- ... Existenzgründung
(keine Rechts- und Steuerberatung)

NWD
BERLIN

Kontakt über Ute Niedner:
 Tel.: 030 / 21 73 41 - 95
 Mobil: 01 72 / 3 29 16 70
 E-Mail: ute.niedner@nwdent.de
www.nwd-gruppe.de

NWD Berlin ist ein Unternehmen der **NWD** GRUPPE

Paul Ritter

geboren am 18. Juni 1860 in Oppeln

gestorben am 13. November 1932 in Berlin

Auf dem Dreifaltigkeits-Friedhof II in Berlin-Kreuzberg befindet sich die letzte Ruhestätte von Paul Ritter. Diese wurde auf Senatsbeschluss vom 1. Dezember 1992 zur Ehrengrabstätte der Stadt Berlin erhoben. Die späte Ehrung galt dem langjährigen Berliner Stadtverordneten in der Freien Fraktion, dem Bürgerdeputierten im Preußischen Landtag ebenso wie dem Begründer der Berliner Schulzahnkliniken.

Paul Ritter studierte an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität Medizin und zeitgleich an der Philosophischen Fakultät Zahnheilkunde, bestand 1883 am Ende der Ära Albrecht die zahnärztliche Staatsprüfung, ließ sich im Berliner Südwesten nieder, wo er in der Königgrätzer Str. 94 schon bald eine sehr umfangreiche Privat- und Kassenpraxis führte. Die darüber hinaus übernommenen beruflichen, standespolitischen und politischen Aufgaben ermöglichten ihm erst im Jahre 1900 die Promotion zum Doktor der Philosophie in Rostock.

Vielleicht sollte man Ritter als Schüler von Rudolf Virchow (1821-1902) bezeichnen, so unübersehbar sind dessen vielfache Einflüsse, zu denen später die des Sozialhygienikers Alfred Grotjahn (1869-1931) hinzukamen, die wesentlich Paul Ritters Arbeitsfelder bestimmten:

Erstens befähigten ihn die Erkenntnisse aus den sozialmedizinischen Arbeiten von Virchow und Grotjahn zum frühen Befürworter einer systematischen Schulzahnpflege. Aus seinen Erfahrungen als Zahnarzt mehrerer Berliner Waisenhäusern

entwickelte er in den Jahren 1886 bis 1908 ein Erfolg versprechendes Behandlungskonzept, das für die spätere schulzahnärztliche Tätigkeit richtungweisend wurde, das sich erstmals eine reale Möglichkeit zur Reduzierung der hohen Kariesmorbidity unter den Schulkindern bot. Ritter stritt seit 1892 als Stadtverordneter für die Einführung der Schulzahnpflege. Er forderte die Anstellung von Schulzahnärzten, die jährlich viermalige zahnärztliche Untersuchung jedes Kindes und wo notwendig die Behandlung der Kinder. Die Kostenübernahme durch die Kassen war eine notwendige Voraussetzung. Unterstützt von Kollegen, den Berliner Hochschullehrern und durch zahlreiche zahnärztliche Kommissionen und Vereine erreichte Ritter in einem ersten Schritt 1907 die Anstellung eines Zahnarztes für Schulkinder am Rudolf-Virchow-Krankenhaus, 1909 folgte die Eröffnung der ersten Berliner Schulzahnklinik in der Brandenburgstraße. Die fünfte Klinik, 1914 in Neukölln eröffnet, trug den Namen Ritters.

Zweitens bildete für Ritter Medizin und Zahnheilkunde eine Einheit, was für einen Zahnarzt des ausgehenden 19. Jahrhunderts keineswegs selbstverständlich war. Zeitgleich mit W. D. Miller (1853-1907) wies Ritter auf die Bedeutung von Asepsis und Antiseptik in der Zahnheilkunde hin (1886). In seinem 1897 erschienenen Wegweiser für Ärzte und Zahnärzte „Zahn- und Mundleiden mit Bezug auf Allgemeinerkrankungen“ und in zahlreichen wissenschaftlichen Zeitschriftenbeiträgen kommt sein stomatologisches Denken

klar zum Ausdruck. Als 1908 die Landesversicherungsanstalt Berlin ein zahnärztliches Institut eröffnete, erging an den erfahrenen Ritter der Ruf, die Einrichtung und eine Abteilung zu leiten. Schließlich gründete er 1919 an der Akademie für soziale Medizin in Charlottenburg die Abteilung Zahnhygiene und übernahm dort Lehraufgaben.

Drittens wirkte Ritter seit 1889 als gerichtlicher Sachverständiger für Zahnheilkunde bei den königlichen Landgerichten und bei dem Kammergericht. Die Erkrankungen von Arbeitern in den metallverarbeitenden und chemischen Betrieben, besonders die Schäden im Zahn-, Mund- und Kieferbereich und deren Anerkennung als Berufsschäden bildeten einen Schwerpunkt seiner Arbeit. Für alle forensisch-zahnärztlichen Tätigkeiten galt das „Deutsche Zahnärzterecht“ (zusammen mit Korn) als Grundlage. Die gerichtliche Zahnheilkunde wurde, anders als die soziale Zahnheilkunde, nicht in den Fächerkanon des Zahnmedizinstudiums aufgenommen, wodurch Ritter die Hochschullaufbahn verschlossen blieb. Er erhielt jedoch im Jahr 1913 in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen eine außerordentliche Professur und im gleichen Jahr wählte die preußische Zahnärztekammer ihr langjähriges Mitglied, Paul Ritter, zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Dr. Ilona Marz

Abb.: Zahnärztliche Rundschau 41(1932), Sp. 2020-2023.

Oster-Rätsel

Trotz vereinzelter Kritik an der ‚Umschau‘ unseres MBZ, dass viele Beiträge wie z.B. die Rätsel oder Reiseberichte nichts in einer standespolitischen Zeitschrift zu suchen hätten, bringen wir auch dieses Jahr wieder etwas zum Rätseln für die Osterfeiertage. Die positive Resonanz der Lesermehrheit (diese darf nicht mit der Anzahl der Lösungs-Einsender gleichgesetzt werden!) auf diesen relativ kleinen Unterhaltungsteil in einer Zahnärztezeitung rechtfertigen wohl die Entscheidung der Redaktionsleitung.

So, nun geht's los:

Das unten stehende Quadrat setzt sich aus sechs Reihen (Kennziffern 1 bis 6) und sechs Spalten (Kennbuchstaben A bis F) zusammen. In jedes der 36 Felder ist eine Zahl von 1 bis 6 einzutragen, wobei jede Zahl sechsmal in dem Zahlenquadrat vorkommt.

In welchem Feld steht welche Zahl?

	A	B	C	D	E	F
1						
2						
3						
4						
5						
6						

Hinweise:

Pro Reihe und pro Spalte kommt jede der sechs einzutragenden Zahlen jeweils einmal vor.

1. Die Addition der Zahlen in den Feldern A1 und B1 ergibt die Zahl 8 als Summe. Gleiches tritt für die Addition der Zahlen in den Feldern D4, E4 und F4 zu.
2. In der Spalte A ergibt die Addition der Zahlen in den Feldern 4 und 5 die Zahl 3 als Summe.

3. Sowohl die Addition der Zahlen in den Feldern C6 und D6 ergibt die Zahl 11 als auch die Addition der Zahlen in den Feldern D5 und E5.
4. Die Addition der Zahlen in den Feldern B1 und B2 ergibt mindestens die Zahl 9 als Summe.
5. In der Spalte C ergibt die Addition der Zahlen in den Feldern 3 und 4 höchstens die Zahl 6 als Summe.
6. Die Addition der Zahlen in den Feldern E2 und F2 ergibt entweder die Zahl 9 oder 10.

Die Lösung können Sie wie immer mailen an redaktion@kzv-berlin.de, faxen an 8 90 04-3 53 telefonisch durchgeben unter der Tel. 8 90 04-1 10 (Zanzinger)

Allen MBZ-Lesern schöne Ostertage bei frühlingshaften Temperaturen. Sollte das Wetter nicht mitmachen, haben Sie vielleicht Lust, Ihre grauen Zellen zu aktivieren. So ganz einfach ist dieses Rätsel aber nicht!

Kleine Lektüre Zum Verweilen

Zwischengedanken

Weil es
menschliche Beziehungen
gab
musste es
Menschen geben
Nun gibt es
zwischenmenschliche
Beziehungen
Die lassen
auf das Dasein von Zwischenmenschen schließen
Es muss aber auch
Zwischenmenschen geben
die dafür sorgen
dass die zwischenmenschlichen Beziehungen
so unmenschlich sind.

Erich Fried (1921-1988)

Dentalhygiene nur unter Aufsicht

Die selbstständige Tätigkeit von Dentalhygienikerinnen ist in Deutschland untersagt. Maßstab bleibt § 1 Abs. 5 des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde. Danach kann beispielsweise die Entfernung weicher und harter sowie klinisch erreichbarer subgingivaler Beläge nur von Zahnärzten an dafür qualifiziertes Prophylaxepersonal mit abgeschlossener Ausbildung delegiert werden. Delegation setzt jedoch Aufsicht voraus – die des Zahnarztes.

In einem aktuellen Fall hat das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München den „selbstständigen Betrieb einer Praxis für Dentalhygiene“ untersagt. Die Behörde geht dabei von einer unerlaubten Ausübung der Zahnheilkunde aus, die den strafbaren Tatbestand des § 18 Nr. 1 Zahnheilkun-



degesetz erfüllt. Danach kann mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft werden, wer die Zahnheilkunde ausübt, ohne eine Approbation oder eine Erlaubnis als Zahnarzt zu besitzen. In ihrer Anordnung kritisiert die Behörde Ankündigungen der Dentalhygienikerin, die mit der Entfernung weicher und harter sowie klinisch erreichbarer subgingivaler Beläge geworben hatte.

Außerdem sollen in der „Praxis“ Provisorien wieder befestigt werden. Als Gegenstand des Betriebes ist außerdem die Aufklärung des Patienten über Bedeutung und Ursachen der Munderkrankungen angegeben. Weiterhin werden im „Leistungsverzeichnis“ Ernährungsanamnese und -beratung,

individuelle Beratung über Mundhygieneartikel sowie die Erstellung von Blutungsindizes angeboten. Außerdem im „Behandlungsspektrum“: Kariesrisikobestimmung sowie lokale Fluoridierung.

Die Gesundheitsbehörde verwies dagegen auf den gesetzlichen Kontext von § 1 Abs. 5 zu § 1 Abs. 3 Zahnheilkundengesetz, welcher neben der zahnärztlichen Approbation keine generelle Verselbständigung außerhalb der zahnärztlichen Approbationsverantwortung zulässt. Schon in der amtlichen Begründung zur Änderung des Zahnheilkundengesetzes (Bundstags-Drucksache 12/3608) war darauf hingewiesen worden, dass die zulässige Delegation nicht die „ständige Anwesenheit des Zahnarztes beim Patienten“ erfordere, dass sich jedoch der Zahnarzt „örtlich in unmittelbarer Nähe“ aufhalten müsse, „um jederzeit die Hilfstätigkeit überwachen und korrigieren sowie eventuell erforderliche zahnärztliche Entscheidungen treffen zu können“.

Auch aus Sicht der Bayerischen Landes-zahnärztekammer wird daraus deutlich, dass der Gesetzgeber für Tätigkeiten, die unter gewissen Voraussetzungen für delegierbar erachtet werden, keine selbstständige Berufsausübung durch nichtzahnärztliche Mitarbeiter einführen wollte. Gegen den Bescheid der Gesundheitsbehörde hat die Betroffene Rechtsmittel eingelegt.

Das Bayerische Verwaltungsgericht hat sich nun mit der Frage zu befassen, ob es sich bei der selbstständigen Ausübung der Dentalhygiene tatsächlich um Zahnheilkunde handelt. Dem Vernehmen nach soll ein Sachverständigen Gutachten dazu er-




ENTDECKEN SIE DAS GEHEIMNIS ZUFRIEDENER PATIENTEN:

ANZEIGE

Geringste Zuzahlung
TÜV zertifizierte Labore
Schnellster Service seit 1992

www.proDentum.de

Zahnersatz für alle!

fon: 0800 – 469 00 80
fax: 030 – 469 00 899

stellt werden. Der Ausgang dieses Verfahrens dürfte in jeder Hinsicht für Klärung sorgen. Bis dahin bleibt es dabei: Dentalhygienische Maßnahmen sind nur unter Aufsicht des Zahnarztes in der zahnärztlichen Praxis erlaubt.

Dr. Christian Öttl

Quelle: ZWP 1-2/2006. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors

PRAXISBORSE

Nur Leistung und Erfahrung zählen!

**Praxisübernahme
Praxisabgabe**

- Vermittlung
- Bewertung
- Vertragsabwicklung
- Finanzierung

Ich verbinde Angebot und Nachfrage in Kooperation mit Banken und Verbänden.

Dieter Dressel
Freier Unternehmensberater für Zahnärzte

Berliner Straße 38 · 13467 Berlin
Tel.: 030 / 40 50 81 71
Fax: 030 / 40 50 82 64
Mobil: 0173 / 875 32 91
E-Mail: dieterdressel@gmx.de

ANZEIGE

PERSONAL/
STELLENGESUCHE

ZÄ, Examen 12/2005, HU Berlin, sucht Stelle als **Ausbildungsassistentin**. Umfangreiche Patientenerfahrung auf Grund langjähriger Uni-Kliniktätigkeit.
Handy: 01 77/5 03 23 11

Freundliche, engagierte dt. ZÄ (26 J.), mit 10 Mon. BE, sucht ab Juni 2006 Vollzeitstelle als **Vorbereitungsassistentin**.
Tel.: 01 77/7 39 79 21

Türkisch sprechender ZA (29 J.), dt. Examen, 1 Jahr BE, engagiert, zuverlässig und teamfähig, Interesse an Chirurgie und Prothetik, sucht anspruchsvolle Stelle als **Vorb.-ass.** in einer modernen fortbildungsorientierten Praxis in netter Atmosphäre, vorzugsweise im Süden Berlins, aber nicht Bedingung. Langfristige Zusammenarbeit bzw. spätere Übernahme erwünscht.
Tel.: 01 77/3 13 58 54

Prom. ZÄ, 30 J., 5 BE, mit Zulassung, sucht Einstieg in qualitätsorient. und freudl. Praxis, zunächst ohne Kapitalbeteiligung. Bevorzugt in Rei'dorf, Pankow, Charl.-Wilmersdorf, Mitte.
Tel.: 0 30/49 87 35 26

ZÄ (30) mit Zulassung, freudl. und engagiert, 4 J. BE, sucht neue Herausfordg. in netter, qualitätsorient. Praxis.
Chiffre P 190 - 4/2006

ZÄ, mit 5 J. BE in KFO, sucht ab 01.07. (bzw. 01.10.06) Stelle als angestellte ZÄ od. Entlastungsass. f. 25 - 28 Std./Wo., längere Zusammenarbeit erwünscht.
Chiffre P 191 - 4/2006

ZÄ, 36 J., promoviert, mit eigener Zulassung und viel Freude am Beruf, sucht Anstellung oder Einstiegsmöglichkeit, evtl. mit späterer Übernahme.
Chiffre P 192 - 4/2006

ZÄ mit Zulassung, sucht neues Betätigungsfeld in moderner prophylaxeorientierter Praxis in der Innenstadt.
Tel.: 01 79/5 11 96 90

Berufserfahrene ZÄ, mit ausbaufähigem Patientenstamm und Zulassung, sucht Einstieg in eine bestehende Praxis in Charlottenburg oder Wilmersdorf, zwecks Gründung einer Praxisgemeinschaft.
Chiffre P 194 - 4/2006

ZÄ bietet Mitarbeit in Ihrer Praxis, 1-3 Tage/Woche.
Tel.: 01 78/1 36 33 94

PERSONAL/
STELLENGESUCHE

ZA, nach 20-jähriger Tätigkeit in eigener Praxis, sucht eine **Assistenz-Nebenstelle** (15 Stunden/Woche), keine Zulassungsberechtigung.
Tel.: 01 72/3 91 71 12

Vertretung in BRB oder B gesucht? Bln. Zahnarzt übernimmt!
Chiffre P 198 - 4/2006

Möchten Sie in den Urlaub (auch Notd., Burn-out od. Krankh.)? – **Suchen Sie eine nette Vertretung?** – Flex. ZA, 42 J., steht Ihnen dafür zur Verfügung. Vertretungserfahrungen u. dt. Approb..
Tel.: 0 30/6 85 88 53

Freundl. und zuverlässige **ZAH**, 24 J., 4 J. Berufserfahrung mit Schwerpunkt Assistenz, sucht zwecks Weiterentwicklung ab Sept. 06 ein neues Betätigungsfeld.
Tel.: 01 51/14 17 58 25

Zahntechnikerin KFO sucht Arbeit ab 1.4.06, Teilzeit bzw. Vollzeit.
Tel.: 0 30/5 61 41 24

ZMP hilft bei Ihren Prophylaxeproblemen auf Honorarbasis.
Chiffre P 202 - 4/2006

Freundliche, engagierte **ZMP/ZMV** mit fundiertem Wissen, 9 Jahre BE, sucht neuen Wirkungskreis Rand Berlin, gern LOS, MOL, Füwa.
Chiffre P 203 - 4/2006

ZMV, 12 Jahre BE, sucht eine anspruchsvolle Praxis im Raum Berlin, 20 - 30 h.
Tel.: 01 76/26 36 74 99 Claudia Gathmann

Mit Marketing den Markt bewegen! Mehr Patienten, mehr Gewinn. **Spezialistin für Praxismarketing** entwirft für Sie Konzepte und setzt Ideen um.
Mail an: praxismanagerin@email.de

PERSONAL/
STELLENANGEBOTE

Ausbildungsassistent für KFO-Praxis gesucht, keine Weiterbildung.
Chiffre P 238 - 4/2006

Ausbildungsassistent für qualitätsorientierte, stark frequentierte Gemeinschaftspraxis am **Wittenberplatz** gesucht. Der Kollege sollte sich bereits um eine Promotionsarbeit bemüht haben. – Unsere Praxis deckt alle Bereiche der Zahnmedizin, mit Ausnahme der KFO, ab.
Tel.: 0 30/2 13 10 10

PERSONAL/
STELLENANGEBOTE

Ausbildungsassistentin (Dt.), von moderner Praxis in Wittenau gesucht. BE (3-12 Monate) erwünscht.
Tel.: 01 72/3 92 89 78

Ausbildungsassistent von großem Institut für Zahnästhetik und Kosmetik in Berlin, Kurfürstendamm, gesucht. Biete ein breites Behandlungsspektrum mit Schwerpunkten in PZR und Parodontologie, digitales Röntgen. Kontaktaufnahme unter **Tel.: 0 30/85 60 66 72 oder Fax: 0 30/85 60 66 73**

Ausbildungsassistent, gesucht für ca. 20 Std./Woche, alle Bereiche der Zahnmedizin (außer KFO).
Tel.: 0 30/4 65 14 49

Gem.-Praxis in Mariendorf sucht **Vorbereitungsassistentin/en**, für vorerst Teilzeit.
Chiffre P 210 - 4/2006

ZA-Praxis in Berlin sucht ab sofort **Ausbildungs-Assistenten**, russische Sprachkenntnisse Voraussetzung.
Chiffre P 211 - 4/2006

Ausbildungsassistent von moderner Zahnarztpraxis in Charlottenburg gesucht.
Chiffre P 212 - 4/2006

Kreuzberger ZAP sucht **Entlastungsassistenten** mit Pat.-stamm.
Tel.: 0 30/7 86 75 41

Qualitäts- und fortbildungsorientierte Praxis in Ku-Damm-Nähe, sucht sensible **Zahnärztin/Assistentin** mit Berufserfahrung.
Chiffre P 214 - 4/2006

ZÄ/ZA, mit oder ohne Zulassung, f. große, moderne Praxis in Neukölln gesucht.
Chiffre P 215 - 4/2006

Zulassungsberechtigte **ZÄ/zulassungsberechtigte ZA** für Steglitz (verkehrsgünstig) gesucht.
Chiffre P 216 - 4/2006

Gemeinschaftspraxis in Berlin-Nord, sucht für ausscheidenden Partner **Nachfolgerin** mit mehrjähriger BE. Eine langfristige Zusammenarbeit mit späterer Übernahme ist möglich.
Chiffre P 217 - 4/2006

Zahnärztin in Reinickendorf, sucht zur Fortführung der Gemeinschaftspraxis netten **Kollegen** mit Zulassung und Berufserfahrung.
Chiffre P 218 - 4/2006

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

ZA-Praxis in Charl. bietet **ZA/ZÄ** mit eigener Zulassung Einstieg in Praxisgemeinschaft o. Kapitalbet..

Chiffre P 219 - 4/2006

ZÄ/ZA für umsatzstarke Gemeinschaftspraxis in Berlin gesucht. Zulassung ist vorhanden. Wir hoffen auf eine langfristige Zusammenarbeit. Eine Kapitalbeteiligung ist zunächst nicht vorgesehen.

Chiffre P 220 - 4/2006

Moderne prophylaxeorient. Praxis (Laser, Ozon, digitales Röntgen, Multimedia usw.) im Süden Berlins (Ärztehaus), sucht neuen Partner auf Honorarbasis ohne Kap.-beteiligung.

Chiffre P 221 - 4/2006

Zulassungsberechtigter **Zahnarzt** für moderne Praxis (IPX u. Implantate seit langem integriert), in Reinickendorf gesucht. Interessantes Kooperationsmodell beabsichtigt.

Tel.: 01 72/3 92 89 78

ZÄ/ZA gesucht für moderne, prophylaxeorientierte Praxis in Spandau. Mindestens 3 Jahre BE, Teilzeit, langfristige Zusammenarbeit erwünscht.

Chiffre P 222 - 4/2006

Qualitätsorientierte KFO-Praxis, sucht **Weiterbildungsassistenten/in** mit Vorkenntnissen.

Chiffre P 223 - 4/2006

Kieferorthopädin zwecks langfristiger Zusammenarbeit in Neukölln gesucht.

Chiffre P 224 - 4/2006

Anzeigenschluss

für MBZ-Kleinanzeigen:

Heft 05/06 – 07.04.2006

Heft 06/06 – 05.05.2006

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

Moderne **KFO-Praxis** sucht nette/n, engagierte/n **FZÄ/FZA** für qualitätsorientierte Mitarbeit in Teil-/Vollzeit.

Bew. bitte an **Chiffre P 225 - 4/2006**

Junge, qualitätsorientierte **KFO-Praxis**, sucht eine/n **ZÄ/ZA**, gerne auch ohne KFO-Erfahrung.

Tel.: 0 30/7 67 66 03 24 (Hr. Bittner)

Suche nette Zahnärztin für **Schwangerschaftsvertretung**, ab Mai 2006 für meine ZAP in Schwanebeck (bei Berlin-Buch). **ZÄ Insa Riechers, Tel.: 0 30/91 20 21 61 oder 01 60/97 35 40 49**

Suche **ZÄ/ZA** als **Schwangerschaftsvertretung**, ab August 2006 für nette gut gehende Praxis in Neuruppin.

Tel.: 0 33 94/40 31 53

Erfahrene – **ZMP** – für sehr gute ZAP gesucht. ASTA GmbH zahmed. Vermittlung.

Tel.: 0 30/30 20 56 45

PG in Steglitz bietet **ZMP** Stellung für zunächst 15 Std./Woche an.

Chiffre P 230 - 4/2006

Wir besetzen zwei attraktive Stellen als **ZMP**. Wir bieten mind. 20 Std. anspruchsvolle Arbeit pro Woche, im westlichen Teil Berlins, für professionell eingestellte bzw. ausgebildete **ZMP**. Über eine aussagekräftige Bewerbung freuen wir uns. Unter zmp-in-berlin@t-online.de oder **Chiffre P 231 - 4/2006**

Suche **Dentalhygienikerin**, fertig ausgebildet. Nur mit eigenem Patientenstamm. Zu guten Konditionen, Arbeitszeit und Honorar VB.

Tel.: 0 30/8 81 26 87

Erfahrene engagierte **ZMF/ZMV** mit Organisationstalent, fit in GOZ/BEMA, kommunikativ mit Stil, sicher in Planung/Abrechnung, fortbildungsorientiert und Spaß an ästhetischer Arbeit, zum Sommer 2006 gesucht.

Chiffre P 233 - 4/2006

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

Suche versierte **Abrechnungskraft – ZMV** für moderne ZA-Praxis. ASTA GmbH zahmed. Vermittlung.

Tel.: 0 30/30 20 56 45

Engagierte **Zahnarzthelferin/ZMV**, perfekt in BEMA und GOZ, mit Teamgeist und Organisationstalent, in moderner Einzelpraxis (Marzahn) für Verwaltung und Rezeption, in Vollzeit gesucht.

Chiffre P 235 - 4/2006

Welche sehr kompetente **ZMV** möchte uns (moderne Zahnarztpraxis in Charlottenburg), für ca. 10 Std./Woche bei anspruchsvollen Planungen und Abrechnungen unterstützen? Bitte melden unter **Tel.: 0 30/3 42 79 19**

ZÄ (Berlin-Süd), sucht freiberufliche **PZR Helfer** für PZR Aufbau.

Tel.: 0 30/85 07 89 80

ANGEBOTE

Renommierter **Einzelpraxis** in Kreuzberg (Berlin ALT 61) abzugeben.

Chiffre A 421 - 4/2006

Gut gehende Praxis in **Berlin-Tempelhof**, zwei Sprechzimmer, Teillabor, drittes Sprechzimmer möglich. Ende 2006 abzugeben, evtl. auch früher möglich.

Chiffre A 422 - 4/2006

Kleine, alteingesessene Zahnarztpraxis in **Köpenick**, bis spätestens Januar 2008 mit Zulassung abzugeben.

Chiffre A 423 - 4/2006

Gut gehende etablierte **Einzelpraxis**, 2 Sprechzimmer, Kreuzberg, Anfang '07 abzugeben.

Chiffre A 424 - 4/2006

Gepflegte Praxis in Steglitz, beste Lage, 140 qm, 2 (3) Behandlungszimmer, 1 Zulassung, mit komplettem Praxislabor ca. 25 qm, abzugeben.

Chiffre A 425 - 4/2006

MLP
Finanzdienstleistungen AG
Geschäftsstelle Berlin II

Kurfürstenstr. 84
(Nähe Wittenbergplatz)
10787 Berlin

PRAXISABGABE/PRAXISÜBERNAHME

MLP

FINANZDIENSTLEISTUNGEN AG

FÜR SIE NUR DAS BESTE.

peter.classen@mlp.de
☐ 030/ 88 03 34-15
claudia.eberling@mlp.de
☐ 030/ 88 03 34-48
ulrich.geissler@mlp.de
☐ 030/ 88 03 34-14
robert.sellentin@mlp.de
☐ 030/ 88 03 34-36

ANZEIGE



ANGEBOTE

Praxis im Ärztehaus im Wedding, 2 BHZ.
Chiffre A 426 - 4/2006

Etablierte Praxis in Lichtenberg, 2 BHZ, Röntgen, zu verkaufen. Geringe Investitionen sinnvoll. Avg. 330-350 Scheine/Quartal, Gewinn stabil, deutlich über 100 TEUR. Kaufpreis VB 70 TEUR, da aus gesundheitlichen Gründen baldiger Verkauf erwünscht.
Chiffre A 427 - 4/2006

Berlin-Tempelhof
ZA-Praxis mit Zulassung, 2 BHZ, 85 m², verkehrsgünstig, preiswert abzugeben.
Tel.: 0 30/7 51 00 56, 0 30/8 83 57 35
Chiffre A 428 - 4/2006

Umsatzstarke ZA-Praxis in Charlottenburg, wegen Alters zum Ende 2006 abzugeben.
Chiffre A 429 - 4/2006

Etablierte **Praxis** in Berlin-Reinickendorf, zwei Behandlungszimmer, mit hohem Prothetikaufkommen und praxiseigener Zahntechnik, ab sofort **abzugeben**. Abgabe mit Zulassung.
Chiffre A 430 - 4/2006

Praxis in Lichterfelde mit Immobilie, sofort abzugeben.
Chiffre A 431 - 4/2006

ZA-Praxis, 90 m² (2 BHZ), in Berlin-Mitte, mit Zulassung sofort oder später abzugeben.
Chiffre A 432 - 4/2006

Einzelpraxis W'dorf, sehr gute Lage, kurzfristig abzugeben.
ulrich.geissler@mlp.de,
Tel.: 0 30/88 03 34-14

Charlottenburg, Kant-/Wilmsdorfer Str., solide langjährige Praxis in sehr gutem Zustand, Top Lage (Bus, U+S-Bahn-Nähe), 2 BHZ und Labor; günstigem Mietpreis, ab sofort abzugeben.
Tel.: 0 30/3 24 90 16

EP/Zulassung in Tegel abzugeben.
Chiffre A 435 - 4/2006

Wilmsdorf, ertragreiche Einzelpraxis aus persönlichen Gründen abzugeben.
Chiffre A 436 - 4/2006

Doppelpraxis in Tempelhof zu 01/2007.
ulrich.geissler@mlp.de,
Tel.: 0 30/88 03 34-14

ANGEBOTE

Spandau, 3 BHZ, vernetzt u. Digital-Röntgen, kurzfristig abzugeben.
Chiffre A 438 - 4/2006

Praxis in **Britz-Süd**, 1 BHZ, Ärztehaus, einschließlich Zulassung, preisgünstig abzugeben.
Chiffre A 439 - 4/2006

Einzelpraxis (seit 70 Jahren), Mitte (Wedding), wg. Krankheit (ruht seit 08/04), Gewinn zuvor 12.500 €/Monat. 2 Beh.-zi. + Labor; Miete 5,50/m² (Erweiterung möglich), o. Zul. 30.000 €, Zulassung möglich.
Chiffre A 440 - 4/2006

Neukölln-Einzelpraxis, 4 BHZ, 170 m², Umsatz: 450 T€, Gewinn: 140 T€, Ø 600 Scheine, OPG. Kontakt über Dieter Dressel
Tel.: 0 30/40 50 81 71

Kleine, sehr gut eingeführte **ZA-Praxis** in Bln.-Wilmsdorf, 2 BHZ, hoher Privatanteil, abzugeben.
Chiffre A 442 - 4/2006

Bln.-L'berg, EP zu 01/2007 abzugeben.
Chiffre A 443 - 4/2006

Potsdam, Praxis in Praxis-Gem. zu verkaufen. Beste Lage.
Chiffre A 444 - 4/2006

PG-Anteil in Köpenick abzugeben.
claudia.eberling@mlp.de

Praxisabgabe
Moderne, gut gehende Praxis, 135 qm, 2 BHZ, 1 ProR., Pra.-labor, landschaftlich reizvoller Standort im Raum Schwerin, kurz- od. mittelfristig abzugeben.
Chiffre A 445 - 4/2006

Raum Oldenburg/Bremen
Moderne zahnärztliche Gemeinschaftspraxis mit breitem Behandlungsspektrum, sucht freundliche motivierte Nachfolgerin für ausscheidende Kollegin. Praxislabor mit Meisterin vorhanden. Schwerpunkt: Implantologie, Implantatprothetik, Oralchirurgie, Prophylaxe.
Praxis/GbR Dr. Mutschall & Partner
Tel.: 0 44 81/72 73; priv.: 0 44 81/ 88 57 abends
www.zahnaerzte-sandkrug.de

Kfo-Praxis im Westteil Berlins, zum I. Quartal 2007 abzugeben.
Chiffre A 447 - 4/2006

ANGEBOTE

Praxisabgabe:
Kleine MKG-Praxis, zwei OP, effizient, kostengünstig, neuwertige moderne Ausstattung, beste Lage, Einarbeitung, wg. HWS-Syndrom. **Abgabe mit Zulassung**.
Chiffre A 448 - 4/2006

Etablierte Praxis in Charlottenburg, sucht eine junge Zahnärztin mit einigen Berufsjahren zur Unterstützung – ca. 25 Stunden wöchentlich – und ggf. als Partnerin zwecks späterer Übernahme. **Schwerpunkte:** Prophylaxe, Kons, Paro, ZE.
Chiffre A 449 - 4/2006

Engagierte Kollegin als **Nachfolgerin**, für den aus Altersgründen ausscheidenden Kollegen, in langjährig etablierte GP in Charlottenburg gesucht.
Chiffre A 450 - 4/2006

Kompetenz-Zentrum in Mitte
Aufbau neuer Kooperationen in Kons-Chirurgie, Prothetik, KfO, Oralchirurgie + Naturheilkunde.
Wollen Sie mehr dazu erfahren?
Kontakt unter Tel.: 0 30/64 09 24 49

Mariendorfer Damm – zentral gelegen – 10 Bushaltestellen, U-Bahn-Haltestelle – Zahnarztpraxisräume, Gemeinschaftspraxis möglich, **ab sofort** zu vermieten. Alle Anschlüsse für die Praxiseinrichtung sind vorhanden, ebenso ein Patientenstamm, da die Räume 35 Jahre Zahnarztpraxis waren.
Chiffre A 452 - 4/2006

Praxisräume in Kreuzberg, Pücklerstr. ~ 90 m², zu vermieten. Ideal für KFO-Praxis (fehlt in näherer Umgebung), ZA-Praxis u. ZT-Labor im Haus.
Chiffre A 453 - 4/2006

Potsdam: **Privatpraxis** ohne Zulassung zu verkaufen. Modern, sehr guter Standort.
Chiffre A 446 - 4/2006

Vermiete meine Praxis, 2 BZ, an selbständig arbeitenden Zahnarzt/in, von Dienstag bis Samstag halbtags.
Tel.: 0 30/7 85 80 22

Abrechnungsseminare (Kleingruppen) für Zahnarzhelferinnen (ZFA). Tagesseminare bis Wochenseminare. Info:
Tel.: 0 30/68 08 73 46

ANGEBOTE

Prophylaxetraining in der Praxis

Sichern Sie Erfolg und Qualität Ihres Prophylaxeteams durch individuelle, bedarfsgerechte Praxistrainings.

DH Simone Klein 01 77/9 64 41 23

www.berlindental.de

Zahnärztliches Abrechnungsforum**ZAF ABRECHNUNGSSERVICE**

Individuell auf Ihre Praxis zugeschnitten, sämtliche Abrechnungsbereiche

ZAF PRAXISBERATUNG

Analysen, Abrechnung/Wirtschaftlichkeit, Praxissanierung, Controlling

ZAF SEMINAR

Seminare, Praxisseminare, Praxisschulungen, Workshops

Informationen unter www.zaf-dent.de

oder telefonisch: **030. 82 70 40 80**

Ritter Dialog Bj. 94 mit Beh.-leuchte, komplett für 2600,- Euro zu verkaufen.

Tel.: 0 30/4 12 10 14

Wassermann **Absaugshublade** LSG 02, für 390,- € abzugeben.

Tel.: 0 30/3 81 29 77

Z1 Premium einschließlich Terminbuch, 3 Arbeitsplätze, Softwarepflege für 2006 bezahlt, einschließlich hochwertiger Hardware (3 Monate alt), für **50% des Neupreises** abzugeben.

Tel.: 0 30/3 93 84 00

Praxisrenovierung ohne Praxisausfall – zuverlässig, termingerecht und preiswert, gute Referenzen.

Malermeister Katzmann

Tel.: 0 30/3 61 90 83

Handy: 01 72/3 22 24 34

KAUFGESUCHE

Zahnarzt mit Familie sucht Praxis zur Übernahme, bevorzugt Südwesten.

Chiffre K 621 - 4/2006

ZÄ sucht Praxisräume in Lichtenberg.

Chiffre K 622 - 4/2006

FZÄ - kompetent u. langj. erfahren – sucht solide **KFO-Px** (westl. Berlin) zur Übernahme. Diskretion selbstverst..

Chiffre K 623 - 4/2006

SONSTIGES

Zulassung für Tempelhof-Schöneberg **gesucht.**

Chiffre S 755 - 4/2006

Zulassung gesucht.

Chiffre S 756 - 4/2006

Zulassung für Berlin **gesucht.**

Tel.: 01 79/1 91 15 64

Zulassung mit oder ohne **Einzelpraxis** kurzfristig sehr günstig **abzugeben.**

Chiffre S 758 - 4/2006

Zulassung für Berlin sofort oder später **abzugeben.**

Chiffre S 759 - 4/2006

Kassenzulassung f. Berlin **abzugeben.**

Chiffre S 760 - 4/2006

Zulassung **abzugeben.**

Chiffre S 761 - 4/2006

Zulassung ab sofort **zu vergeben.**

Chiffre S 762 - 4/2006

Potsdam-Zulassung abzugeben.

Chiffre S 763 - 4/2006

Erfolg als Arzt, Unternehmer und Personalchef durch Coaching.

0 30 – 31 01 78 65

www.dr.heimbach-coaching.de

www.preiswerte-leuchtmittel.de

Geräte, Instrumente einer komplett eingerichteten Praxis (2 Behandlg.-zi. + Laborgeräte, 2 Rö.-Geräte) zu verkaufen.

Chiffre S 765 - 4/2006

Generalüberholg., Lackierung, Polster u. Bereitstellg. einer Einseinheit, kostenlose Entsorgung v. Z.-arzt-pr.-ausstatt..

Tel.: 0 30/3 23 85 30; Fax: 31 01 33 65;

Handy: 01 72/3 19 47 07

Xenon Licht für Lupenbrille Starlight 1, unbenutzt, 1 Jahr alt, mit Reserveakku.

NP 800,- € für VB 599,- €; zu sehen

unter www.starmed-technik.de

Tel.: 0 30/44 89 39 00

Praxen und Zulassungen
zu verkaufen

Tel.: 0 30/2 13 90 95

Fax: 0 30/2 13 94 94

MedConsult

Wirtschaftsberatung für med. Berufe

SONSTIGES

Verkaufen DÜRR XR24 Pro m. Tageslichtvorsatz, knapp 4 J. alt, sehr gut erhalten, VB 1800,00 €.

Tel.: 0 30/4 49 75 63

Praxis-Labor sucht noch, für die gesamte Technik, Zahnärzte zur Zusammenarbeit.

Chiffre S 769 - 4/2006

Abrechnungsprobleme? Biete Hilfestellung bei der Abrechnung zahnärztlicher Leistungen, speziell auch GOZ an.

Erstattungsprobleme mit der PKV – ich argumentiere für Sie. Auch Urlaubs- oder Krankheitsvertretung möglich.

Silvia Hoffmann – Büroservice.

Tel.: 0 30/83 22 93 22,

email: silvia-buero@gmx.de

Intensivschulung – suche erfahrene ZAH, die mir, ZA-Ehefrau, Bema, GOZ und Grundkenntnisse der ZAH beibringen kann.

Chiffre S 771 - 4/2006

Mittwoch, 26. April

Praxisabgabe und Praxisnachfolge

17 Uhr. Referent: Prof. Dr. W. Merk,

öffentlich bestellter und vereidigter

Sachverständiger für die Bewertung

von Arzt- und Zahnarztpraxen. Themen:

Praxisnachfolge, Zulassungsverfahren,

Abgabezeitplan, Übergangsgemeinschaften, Praxisbewertung,

Praxisabgabevertrag, steuerliche Gestaltung.

Veranstalter: Hypovereinsbank,

Teilnahmeentgelt 60,- Euro. Info und

Anmeldung unter **0 30/3 40 04-8 90,**

e-mail: christine.trapp@hvb.de

Studienplatz Medizin – Studienberatung

und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS

schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin,

Tiermedizin, Psychologie). Vorbereitung

für Auswahlgespräche. Info und An-

meldung: Verein der NC-Studenten e.V.

(VNC.), Argelander Str. 50, 53115 Bonn

Tel.: 02 28/21 53 04; Fax: 02 28/21 59 00

www.praxisanalysen.de

www.praxis-coaching.com

www.curriculum-praxismanagement.de

Verkauf • Beratung • Planung • Montage

Büro • Praxis • Privat

www.der-lichtbringer-berlin.de

Malermeister M. Engelmeyer

Renovierungen von Praxisräumen,

Fußbodenbeläge jeder Art, auch am

Wochenende. Tel.: 03 37 31/7 08 70

Handy: 01 77/8 67 38 32

Fortsetzung auf Seite U3



Veranstaltungen April

FREIER VERBAND	Bezirksgruppe II DATEV-Abrechnung 2005 Referentin: Dr. Rita Prüfer	Restaurant Athena-Roma Wisbyerstr. 136 13189 Berlin	Dienstag, 11.04.2006	20.00 Uhr
	Bezirksgruppe III Thema: Erfahrungen aus der Beschwer- deausschussarbeit nach dem neuen GMG, SGBV, § 169 Referent: Dr. Gerhard Dochow	Restaurant „Die Aubergine“ Goerzallee 33 12207 Berlin	Dienstag, 25.04.2006	20.00 Uhr
FRAKTION GESUNDHEIT	– lädt ein zum monatlichen Treffen –	Praxis Dres. Angela Demmer und Heiner Schleithoff Friedrich-Wilhelm-Str. 13 12099 Berlin	Mittwoch, 26.04.2006	20.00 Uhr s.t.
DEUTSCHER ARBEITSKREIS F. ZAHNHEILKUNDE (DAZ)	Studiengruppentreffen Fortbildung: Definitive Versorgung von endodontisch behandelten Zähnen Referent: Dr. Felix Blankenstein	Geschäftsstelle Chausseestr. 119 b 10115 Berlin	Mittwoch, 26.04.2006	19.00 Uhr
SONSTIGE	Dienstagsveranstaltung	s. Seite 18		

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

KFO Praxis Süd sucht **zahnärztliche Kollegin**, auch ohne KFO-Erfahrung zur Mitarbeit. Einarbeitung wird gewährleistet, Teil- oder Vollzeit.

Chiffre P 239 - 4/2006

Qualitätsorientierte Zahnarztpraxis in Charl.-Nord, sucht ab sofort engagierte/n **Ausbildungsassistentin/en**, mit oder ohne Berufserfahrung.

Tel.: 0 30/3 81 48 63

Suche **Kollegin/Kollege** mit Zulassung, zur Entlastung 20 h/wö. für umsatzstarke Einzelpraxis im Nordosten Berlins, ab 08/2006.

Chiffre P 241 - 4/2006

ANGEBOTE

Suche zulassungsberechtigten/e **Partner/in** für moderne Praxis im Südosten Berlins.

Tel.: 01 79/8 92 08 09 oder

Fax: 0 30/65 48 98 86

Praxisgemeinschaft in Rudow, sucht zahnärztliche **Kollegin/en** ohne Kapitalbeteiligung, Zulassung nicht erforderlich.

Chiffre A 463 - 4/2006

Zahnarztpraxis führt **Amalgamtestungen** und alle **Materialtestungen** durch mit Bicom 2000; Umsatzsteigerung Ihrer Praxis garantiert, Raucherentwöhnung für Kollegen.

Tel.: 0 30/6 87 44 71

SONSTIGES

Zahnarzt sucht **Zulassung** für Berlin, ab sofort.

Tel.: 01 76/29 82 33 97

Dentalkamera Rösch Viola II mit Philipsmonitor 14, inkl. rollbarem Gerätewagen weiß, zu verkaufen. Bj. '99, neuwertig, ungebraucht. VB 2500,- €.

Tel.: 0 30/8 31 21 26, 8 31 43 36

DENTICO Colleg Management · Training

Qualitätsmanagement
in Zahnarzt- und KFO-Praxis
aus der Praxis – für die Praxis

www.dentico-colleg.de
0 30 - 31 01 98 70

ANZEIGE

MBZ

MITTEILUNGSBLATT BERLINER ZAHNÄRZTE

Impressum

ISSN 0343 - 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer Berlin (KdöR)

Stallstr. 1, 10585 Berlin

Telefon: (0 30) 3 48 08 - 1 37, Telefax: (0 30) 3 48 08 - 2 40

E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KdöR)

Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin

Telefon: (0 30) 8 90 04 - 0, Telefax: (0 30) 8 90 04 - 1 90

E-Mail: info@KZV-Berlin.de

Redaktion:

Dr. Jürgen Gromball (V.i.S.d.P.), ZÄK

Sylvia Winter, ZÄK

E-Mail: mbz@zaek-berlin.de

Dr. Jörg-Peter Husemann (V.i.S.d.P.), KZV

Dr. Jörg Meyer, KZV

Stefan Grande, KZV, Telefon: (0 30) 8 90 04 - 1 68

E-Mail: presse@KZV-Berlin.de

Giesela Zanzinger, KZV, Telefon: (0 30) 8 90 04 - 1 10

E-Mail: redaktion@KZV-Berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig.

Verlag: DEFOT Druck Agentur + Verlag
Kirchstraße 20
10557 Berlin
Telefon: (0 30) 34 70 82 - 48
Telefax: (0 30) 34 70 82 - 49
E-Mail: dillinger@defot.de

Anzeigenschaltung: SIP-Media
(Format 1/12 - 1/1 Seite) Kirchstraße 20
10557 Berlin
Telefon: (0 30) 34 70 82 - 50
Telefax: (0 30) 34 70 82 - 49
E-Mail: dillinger@sipmedia.de

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.2004

Kleinanzeigen/ Zahnärztekammer Berlin
Chiffre-Post: Frau S. Winter
Stallstr. 1, 10585 Berlin
Telefon: (0 30) 3 48 08 - 1 37
Telefax: (0 30) 3 48 08 - 2 42
E-Mail: mbz@zaek-berlin.de

Die Zeitschrift erscheint 11-mal im Jahr (Monate Juli / August Doppelausgabe) jeweils am 05. des Monats. Alle Berliner Zahnärzte erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei der ZÄK und KZV. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Sonstige Bezieher entrichten einen Bezugspreis von jährlich EUR 36,80. Einzelheft EUR 3,35. Bestellungen werden von der Zahnärztekammer (Tel.: (0 30) 3 48 08 - 1 37) entgegengenommen.

Beilage: Anmeldeformular Pfaff Berlin
Horbach
infoCard

Titelfoto: Zahnärztliche Rundschau 41 (1932), Sp. 2020 - 2023

(Anzeige:)